Mittag=Ausgabe.

Annoncen=
Annahme=Bureaus:
In Poſen
außer in der Expedition
bei Krupski (C. H. Ulrici & Co.)
Breiteſtraße 14;
in Gneſen
bei Herrn Th. Spindler,
Markt= u. Friedrichſtr.=Ecke 4;
in Grätz bei Herrn L. Streiſand;
in Frankfurt a. M.:
G. L. Daube & Co.

Poſener Zeitung.

Siebenundſiebzigſter Jahrgang.

Annoncen=
Annahme=Bureaus:
In Berlin, Hamburg,
Wien, München, St. Gallen:
Rudolph Moſſe;
in Berlin, Breslau,
Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg,
Wien u. Baſel:
Haaſenſtein & Vogler;
in Berlin:
A. Retemeyer, Schloßplatz;
in Breslau: Emil Kabath.

Nr. 431.

Das Abonnement auf dieſes täglich drei Mal erſcheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Poſen 1½ Thlr. für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Beſtellungen nehmen alle Poſtanſtalten des deutſchen Reiches an.

Mittwoch, 24. Juni

(Erſcheint täglich drei Mal.)

Inſerate 2 Sgr. die ſechsgeſpaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, ſind an die Expedition zu richten und werden für die am folgenden Tage Morgens 8 Uhr erſcheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1874.

Amtliches.

Berlin, 23. Juni. Der König hat dem Regierungs=Präſidenten von Blumenthal zu Sigmaringen den Stern zum rothen Adler=Orden zweiter Klaſſe mit Eichenlaub; dem Geheimen Juſtiz= und Appellationsgerichts=Rath Schlüter zu Paderborn den rothen Adler=Orden dritter Klaſſe mit der Schleife; dem Superintendenten a. D. und Pfarrer Niemeyer zu Oſſig im Kreiſe Lüben, dem emeritirten Hauptlehrer Breuer zu Köln und dem Haupt=Steueramts=Aſſiſtenten Tholfuß zu Deutz im Landkreiſe Köln den rothen Adler=Orden vierter Klaſſe; dem Rechnungs=Rath und Provinzial=Steuer=Sekretär Wożek zu Danzig, dem Bürgermeiſter Heller zu Hammerſtein im Kreiſe Schlochau und dem Sekretär Hofmann bei dem Provinzial=Schul=Kollegium in Koblenz den Kronen=Orden vierter Klaſſe; ſowie dem emeritirten Hauptlehrer Pelle zu Köln und dem Lehrer und Kantor Bethmann zu Weſterhauſen im Kreiſe Aſchersleben den Adler der Inhaber des königl. Haus=Ordens von Hohenzollern verliehen.

Der Rektor Magnus zu Soltau iſt als ordentlicher Lehrer an das Schullehrer=Seminar zu Neuwied berufen worden.

Der bisherige Baumeiſter Oskar Gottſtein zu Harburg iſt als k. Eiſenbahn=Baumeiſter bei der Oberſchleſiſchen Eiſenbahn in Breslau angeſtellt worden. Der bisherige Telegraphenaufſeher Wirtz zu Bromberg und der Telegraphen=Ingenieur Schultze zu Berlin ſind als königl. Eiſenbahn=Telegraphen=Inſpektoren bei der Oſtbahn angeſtellt worden.

Der Kreisrichter Lenzmann in Lüdenſcheid iſt zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgerichte in Lüdenſcheid und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Hamm mit Anweiſung ſeines Wohnſitzes in Lüdenſcheid ernannt worden. Der Rechtsanwalt und Notar Hünke zu Küſtrin iſt in gleicher Eigenſchaft an das Kreisgericht zu Frankfurt an der Oder, mit Anweiſung ſeines Wohnſitzes daſelbſt, verſetzt worden. Der Referendarius Wirtz aus Düſſeldorf iſt auf Grund der beſtandenen großen Staatsprüfung zum Advokaten im Bezirk des königl. Appellationsgerichtshofes zu Köln und der Referendarius Nagel aus Stade auf Grund der beſtandenen großen Staatsprüfung zum Advokaten, mit Anweiſung ſeines Wohnſitzes in Stade, ernannt worden.

Telegraphiſche Nachrichten.

Ems, 23. Juni. Der Kaiſer erfreut ſich fortdauernd des beſten Wohlſeins. Derſelbe wohnte geſtern Abend der Theatervorſtellung im Kurſaale bei, trank heute wieder Keſſelbrunnen und promenirte hierauf im Kurgarten. — Prinz Georg von Preußen iſt geſtern Abend hier eingetroffen.

Fulda, 23. Juni. Zu den morgen beginnenden Konferenzen werden ſämmtliche preußiſche Biſchöfe reſp. deren Vertreter hier erwartet.

Koblenz, 23. Juni. Der Landtagsabgeordnete Graf Schmieſing=Kerſſenbroeck iſt wegen einer auf einer Katholikenverſammlung in Zell gehaltenen Rede von dem hieſigen Zuchtpolizeigericht zu einmonatlichem Gefängniß verurtheilt worden.

Dresden, 23. Juni. Die evangeliſche Landesſynode hat heute über die Einführung eines Bibelauszuges in der Volksſchule berathen und folgende Erklärung an das Kirchenregiment beſchloſſen: Daß, ſoweit es ſich nur um das didaktiſche Bedürfniß beim bibliſchen Religionsunterricht handelt, dieſem Bedürfniſſe durch die gewiſſermaßen als Bibelauszüge anzuſehende ſchon jetzt üblichen Lehrmittel, die bibliſchen Geſchichten, den Katechismus und das Spruchbuch vollſtändig genügt wird, daß aber die Einführung eines eigentlichen Bibelauszuges, welcher dazu beſtimmt wäre, die Stelle der vollſtändigen Bibel in der Schule einzunehmen, unzuläſſig und unzweckmäßig ſei.

Karlsruhe, 23. Juni. Der Landtag wird am nächſten Freitag in feierlicher Weiſe durch den Großherzog geſchloſſen werden. — Die Regierung betrachtet wie verlautet die Frage wegen des Einkommenſteuergeſetzes durch die geſtrige Ablehnung der erſten Kammer nicht als erledigt, wird das Geſetz vielmehr bis zu einer ſpäteren Berathung zurückziehen.

München, 23. Juni. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer wurde der Antrag des Finanzausſchuſſes, aus dem Betrage der franzöſiſchen Kriegsentſchädigungsgelder die Summe von 2 Millionen für Kunſtzwecke auszuſcheiden, hiervon 500,000 Fl. zum Bau des Akademiegebäudes in das Budget der laufenden Finanzperiode einzuſtellen und den Reſt verzinslich anzulegen, nach längerer Debatte mit 92 gegen 46 Stimmen angenommen. Sämmtliche liberale Abgeordnete und ein Theil der klerikalen Partei ſtimmten für den Antrag. Der Kultusminiſter v. Lutz wies einen Angriff des Abg. Nußwurm auf den verſtorbenen Direktor der Akademie, Kaulbach, energiſch zurück.

Peſt, 23. Juni. Der Miniſterpräſident Bitto beantragte in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauſes den Ausſchußbericht über die Einführung der obligatoriſchen Zivilehe in Ungarn von der Tagesordnung abzuſetzen, da die Regierung, welche die Frage durchaus nicht fallen zu laſſen wünſche, in der nächſten Seſſion des Reichstages eine entſprechende Vorlage einbringen werde. Nach längerer und von der Linken des Hauſes mit Heftigkeit geführter Debatte wurde in namentlicher Abſtimmung mit 158 gegen 108 Stimmen beſchloſſen, den Bericht in Gemäßheit des Antrages des Miniſterpräſidenten von der Tagesordnung abzuſetzen.

Paris, 23. Juni. Die Mittheilungen des hieſigen Korreſpondenten der „Times“ über den Inhalt der Unterredung, die der Herzog von Audiffret-Pasquier im vorigen Herbſte mit dem Marſchall=Präſidenten hatte und wobei die Frage der Erſetzung der Trikolore durch die weiße Fahne zur Sprache kam, werden durch das bezügliche Protokoll der vormaligen Neunerkommiſſion, die die Fuſionsangelegenheiten leitete, in mehreren Einzelnheiten berichtigt. Die Korrektheit der damaligen Aeußerung des Marſchall=Präſidenten in der Fahnenfrage wird aber durch das Protokoll beſtätigt. Es wird in demſelben noch bemerkt, die bezügliche Aeußerung des Marſchall=Präſidenten, welche ſich gegen die weiße Fahne richtete, ſei eine vertrauliche und das Hauptmotiv geweſen, um Chesnelong zu der Reiſe nach Frohsdorf zu beſtimmen. Chesnelong habe aber dem Grafen Chambord keine Bedingungen geſtellt und demſelben auch keinerlei darauf bezügliches Schriftſtück mitgetheilt.

Madrid, 22. Juni. Dem Vernehmen nach ginge der Operationsplan des Generals Concha dahin, eine militäriſche Linie herzuſtellen, welche bei Arcos beginnen und ſich über Eſtella, Puente la Reyna, Pamplona bis Avis erſtrecken ſoll, um auf dieſe Weiſe die Gegend bei Solana und den Ebro zu beherrſchen. Die Carliſten würden hierdurch in dem Gebiete von Amezcuas eingeſchloſſen werden. Mit dieſem Plane würde die Aufſtellung einer zweiten Armee zuſammenhängen, welche zu Operationen in Alava beſtimmt iſt. General Concha iſt gegenwärtig mit der Konzentrirung bedeutender Truppenmaſſen und mit Herbeiſchaffung großer Proviantvorräthe beſchäftigt, da die Gegend aller Hilfsmittel beraubt iſt.

London, 23. Juni. In der heutigen Sitzung des Unterhauſes richtete der Deputirte Sandford betreffs Anerkennung der ſpaniſchen Regireung eine Anfrage an das Kabinet. Der Unterſtaatsſekretär im auswärtigen Departement, Sir R. Bourke, erwiederte, die engliſche Regierung hege den Wunſch, die Anerkennung der ſpaniſchen Regierung nicht zu verzögern, weil ſie überhaupt fortdauernd beſtrebt ſei, jede ihr mögliche moraliſche Unterſtützung denjenigen zu leihen, die ſich abmühten, die öffentliche Ordnung aufrechtzuerhalten und der Revolution und Reaktion gegenüber eine Art von konſtitutionellem Regiment zu führen. Aber mit Rückſicht auf die augenblickliche Lage der Dinge ſcheine es doch gerathen, mit einer förmlichen Anerkennung bis dahin zu warten, wo die Reorganiſation der Regierung eine größere Stabilität erlangt habe. Auf eine weitere Anfrage bezüglich der den Polen ſeitens der ruſſiſchen Regierung angeblich gewährten Amneſtie erklärte Sir R. Bourke, es ſei ihm davon nichts bekannt.

Wie hat ſich die freiſinnige Partei auf den bevorſtehenden Kreisſynoden zu verhalten?

Aus Anlaß der in den nächſten Tagen abzuhaltenden Kreisſynoden hat das Zentralkomite für freiſinnige kirchliche Wahlen in Berlin (Vorſitzender Stadtverordnetenvorſteher Kochhann, Schriftführer Lizentiat Dr. Schmidt) ein Rundſchreiben an die Vertrauensmänner in den Provinzen verſandt, in welchem in ebenſo bündiger als meiſt zutreffender Weiſe die Stellung präziſirt wird, welche die liberale Partei gegenüber den vom Oberkirchenrathe zur Verhandlung geſtellten Fragen einzunehmen hat. Wir glauben daher im Sinne unſerer evangeliſchen Leſer zu handeln, wenn wir im Hinblick auf die Wichtigkeit eines möglichſt geſchloſſenen Zuſammengehens aller Liberalen das gedachte Rundſchreiben auch für weitere Kreiſe durch Veröffentlichung nutzbar machen und laſſen den weſentlichen Inhalt deſſelben hier folgen:

Die Kreisſynoden, welche in der zweiten Hälfte dieſes Monats abgehalten werden, haben außer der Wahl der Abgeordneten für die Provinzialſynoden vorzugsweiſe die Berathung der vom Oberkirchenrathe geſtellten, auf das Zivilehegeſetz vom 9. März c. bezüglichen Fragen vorzunehmen. Die liberale Partei hat trotz des Widerſpruches vieler Einzelnen gegen einzelne Beſtimmungen des gedachten Geſetzes demſelben ihre volle Zuſtimmung gegeben, weil es 1) den Staat in ſeinem Kampfe mit dem Ultramontanismus ſtützt, 2) die nothwendige reinliche Auseinanderſetzung der Staats= und Kirchenangelegenheiten fördert, 3) den Geiſtlichen ſtörender Geſchäfte enthebt und ihn kräftiger auf ſeinen ſeelſorgeriſchen Beruf hinweiſt, 4) den Gemeinden und der ganzen Kirche eine kräftige Anregung zur Entwickelung des Freiwilligkeits=Prinzips giebt, 5) unſerem Volke ein höheres Maß von Empfindung ſeiner Pflichten gegen den Staat gewähren wird. Dabei verhehlen wir uns nicht die Schwierigkeiten, die durch dies Geſetz großen Kreiſen der Bevölterung bereitet werden. Mißſtimmungen ſind wohl kaum vermeidlich — um ſo ernſter erkennen die Mitglieder unſerer Partei es als Pflicht, durch Belehrung jeder Art, Gewährung jeder ihnen erreichbaren Erleichterung das patriotiſche Werk der Einführung dieſes Geſetzes in die Sitten unſeres Volkes zu fördern. Wir dürfen die Hände nicht in den Schooß legen; es gilt ſich zu regen, das gute Neue zu ergreifen, ohne die bewährten Elemente altkirchlicher Sitte aufzugeben. Demgemäß einigte ſich eine größere Anzahl von liberalen Mitgliedern der berliner Kreisſynoden in einer vertraulichen Vorbeſprechung über folgende Beſchlüſſe, die wir ganz unmaßgeblicherweiſe unſeren werthen Geſinnungsgenoſſen mitzutheilen uns erlauben.

Der Oberkirchenrath fragt: 1) Welche Veränderungen in der bisherigen Ordnung des kirchlichen Aufgebots erſcheinen nothwendig oder zweckmäßig mit Rückſicht darauf, daß die Bedeutung, welche es bisher als Vorbereitung der bürgerlich giltigen Eheſchließung beſaß, auf das im Zivilehegeſetz § 27 ff. geordnete bürgerliche Aufgebot übergeht.

Wir antworten: An die Stelle des kirchlichen Aufgebots tritt für diejenigen, welche die kirchliche Trauung begehren oder erhalten haben, die einmalige kirchliche Fürbitte.

Der Oberkirchenrath fragt: 2) Welche Veranſtaltungen ſind kirchlicherſeits zu treffen, damit die kirchliche Trauung der bürgerlich geſchloſſenen Ehen als Sitte erhalten bleibe und alsbald (mit möglichſt kurzem Intervalle) dem Akte der bürgerlichen Eheſchließung nachfolge?

Wir antworten: ad 2 und 6. Zur Aufrechterhaltung der Sitte kirchlicher Trauung und Taufe erſcheint es als geboten: a. daß die baldige Abſchaffung der kirchlichen Stolgebühren vorbereitet werde; b. daß beſonders zur Zeit der Einführung der obligatoriſchen Zivil-Ehe die Geiſtlichen, bez. die Gemeinde=Kirchenräthe ꝛc. durch mündliche und ſchriftliche Anſprachen, durch Belehrung von der Kanzel, im Konfirmanden=Unterricht und durch die Preſſe das Verſtändniß für die neue Ehegeſetzgebung und das dauernde Recht der kirchlichen Sitte in den Gemeinden zu fördern beſtrebt ſeien; c. daß die Gemeinde=Kirchenräthe durch regelmäßige Kenntnißnahme von den Zivilſtands=Regiſtern ſich einen Ueberblick über die Bewegung der evangeliſchen Bevölkerung in ihren Gemeinden ſichern und auf Grund deſſen im Wege freiwilliger, vertraulicher Wirkſamkeit auch hinſichtlich der Trauung und Taufe das kirchliche Intereſſe in ihren Gemeinden zu erhalten und zu mehren ſuchen.

Sehr erwünſcht wäre es, namentlich für die Löſung der letztgenannten Aufgabe, daß die Zivilſtandsämter angewieſen wären, ihre Ehe= und Geburts=Regiſter einſchließlich der Wohnungsdaten in regelmäßigen Zwiſchenräumen durch die Kommunal=, Kreis= ꝛc. Blätter zu veröffentlichen.

Der Oberkirchenrath fragt: 3) Sind mit Rückſicht darauf, daß von dem Inslebentreten des Zivilehegeſetzes an die Trauung ſich immer nur auf ein rechtlich ſchon beſtehendes Eheband beziehen wird, Aenderungen in den die Trauung betreffenden agendariſchen Vorſchriften begründet, und welche ſind dieſe Aenderungen? (Vergl. das Formular für die kirchliche Einſegnung der durch gerichtliche Erklärung geſchloſſenen Ehen in den Aktenſtücken aus der Verwaltung des evangeliſchen Oberkirchenrathes, 5. Band, drittes Heft, Seite 183 ff.)

Wir antworten: Die agendariſchen Trauungsformulare ſind in der Richtung abzuändern, daß dieſelben nur ein Gelübde chriſtlicher Eheführung verlangen; insbeſondere dürfen ſie die Eheſchließung weder als eine erſt beabſichtigte behandeln, noch auch eine „Beſtätigung“ derſelben ausſprechen.

Der Oberkirchenrath fragt: 4) Welche Veränderungen werden dadurch, daß die Trauung aufhört, die Form der bürgerlich gültigen Eheſchließung zu ſein, in den bisherigen Grundſätzen über Verſagung der Trauung begründet?

Wir antworten: Die Kirche hat das bürgerliche Eheſchließungsgeſetz ohne Bedingung anzuerkennen und ihrerſeits keine beſonderen Ehehinderniſſe als Kirchengeſetze aufzuſtellen.

Der Oberkirchenrath fragt: 5) Sollen die Grundſätze, nach welchen ſich die Kompetenz zur Trauung beſtimmt, unverändert bleiben oder in der Richtung auf Uebereinſtimmung mit den Normen modifizirt werden, welche das Zivilehegeſetz §§ 25, 26 in dieſer Beziehung aufſtellt?

Wir antworten: Zur Vollziehung der kirchlichen Trauung ſei künftig der Pfarrer des Bräutigams (des Ehegatten) ebenſo berechtigt als der der Braut (der Ehegattin); in allen Städten mit mehreren Parochieen ſtehe denjenigen, welche die kirchliche Trauung begehren, die Wahl des Geiſtlichen frei.

Der Oberkirchenrath fragt: 6) Welche kirchlichen Veranſtaltungen ſind zu treffen, um nach dem Wegfall des bürgerlichen Taufzwanges die Kindertaufe in ihrer bisherigen Allgemeinheit zu erhalten?

Antwort darauf ſiehe unter 2.

Der Oberkirchenrath fragt: 7) Sind in Folge der ſtaatlichen Uebertragung der Standesbuchführung an bürgerliche Organe Veränderungen in der Einrichtung der Kirchenbücher zu treffen? Sind insbeſondere Vereinfachungen derſelben möglich und welche?

Wir antworten: In den Kirchenbüchern werden die Regiſter über die ſtattgehabten Taufen und die auf kirchlichen Begräbnißplätzen erfolgten Beerdigungen fortgeführt. In den Trauregiſtern, welche auf die kirchlich Getrauten beſchränkt werden, fallen die Bemerkungen über den Nachweis der geſetzlichen Erforderniſſe fort und tritt an deren Stelle das Zeugniß über die Ziviltrauung.

Im Uebrigen wird die liberale Partei es überall mit Freude begrüßt haben, daß der Erlaß des evangeliſchen Oberkirchenrathes vom 2. Juni c. die Superintendenten dafür verantwortlich macht, daß alle Bekenntniß= und Unions=Fragen von den Berathungen der Synoden ferngehalten bleiben.

Was die Wahlen zu den Provinzialſynoden betrifft, ſo wird es ſich überall da, wo eine entſchieden freiſinnige Wahl nicht durchzuſetzen iſt, ſelbſtredend empfehlen, mit den etwaigen Vertretern einer mittleren Richtung auf den Kreisſynoden, wofern ſie nur entſchieden zur Union halten, gegen die Kandidaten der konfeſſionellen Lutheraner zuſammenzugehen. Iſt nach Schluß der Tagesordnung in den Synoden noch Zeit für die Berathung freier Anträge aus der Verſammlung heraus, ſo dürfte es ſich empfehlen, in ſolchen Anträgen 1) die viel ſtärkere Vertretung des Laienelementes in den Kreisſynoden, 2) ein gleichmäßiges Zahlenverhältniß in der Vertretung der ſtädtiſchen und der Landgemeinden auf den Synoden von den Behörden zu erbitten. In erſterer Hinſicht liegt Grund zur Klage überall vor. In ſehr vielen Kreisſynoden aber werden die ſtädtiſchen Elemente durch die Deputirten der Landgemeinden der Zahl nach in ungerechteſter Weiſe benachtheiligt. Zahlreiche Anträge auf Abſtellung dieſer Uebel, auch wenn ſie nur als Gutachten der Minderheit zu Protokoll gegeben werden, würden den Kreisſynoden einen ganz beſonders praktiſchen Werth verleihen.

Brief- und Zeitungsberichte.

△ **Berlin**, 23. Juni. Die „Germania“ beſtreitet entſchieden, daß auf der Konferenz der Biſchöfe in Fulda die Möglichkeit der Siſtirung des Kampfes gegen die Staatsregierung berathen werden ſolle, es ſei denn, daß die Regierung zuvor die Urſachen des Kampfes beſeitigen wolle. Die Biſchöfe würden nur dann nachgeben, wenn ihr Gewiſſensſtandpunkt es zulaſſe. Allerdings glaubt auch die Regierung, daß die Biſchöfe nur nachgeben werden, wenn ihr Gewiſſen es zuläßt, ja fordert. Bekanntlich hat die „Provinzial=Correſpondenz“ jüngſt ausgeführt, daß gerade die Gewiſſenspflicht der Biſchöfe ſie dahin führen werde, von einem Verhalten abzuſtehen, welches in weiterer Konſequenz die Zerrüttung der katholiſchen Kirche zur Folge haben werde. Dieſer Gewiſſensſtandpunkt könnte aber wohl die Biſchöfe in Fulda zu einem Einlenken beſtimmen, vorausgeſetzt, daß ſie dürften, wie ſie wollten, — was man aber in Regierungskreiſen bezweifelt. (Und mit Recht, denn wenn dieſer oder jener Biſchof Frieden machen wollte, ſo kann er es nicht, weil der Generalſtab in Rom den Krieg beſchloſſen hat. Red. d. Poſener Ztg.) — Der deutſche Geſandte in Athen, Herr v. Wagner, hat wegen vorgerückten Alters ſeinen Abſchied erbeten. Derſelbe iſt gegenwärtig der einzige der höheren Diplomaten, der aus dem Subalterndienſt hervorgegangen iſt. — Die Korreſpondenz, welche vor Kurzem falſche Nachrichten über die fortdauernden Beziehungen des Geheimraths Wagener zum Staatsminiſterium verbreitet, will ſich bei dem erhaltenen Dementi nicht beruhigen. Sie behauptet, Wagener könne noch nicht entlaſſen ſein und zwar beſonders deshalb, weil ſeine Entlaſſung niemals im „Staats=Anzeiger“ publizirt worden ſei. Entlaſſungen oder Penſionirungen (mit Ausnahme von Miniſtern) werden aber bekanntlich überhaupt nicht publizirt. Wohl aber wird die Wiederbeſetzung der vakant ge=

wordenen Stellen publizirt und dies iſt bekanntlich mit Wageners Nachfolger, dem Geheimrath Jabobi, geſchehen. Die Ernennung des letzteren zum erſten Rath im Staatsminiſterium hätte nicht erfolgen können, wenn die Stelle und das etatsmäßige Gehalt derſelben nicht durch die vorgängige thatſächliche, in aller Form erfolgte Penſionirung Wageners vakant geweſen wäre. Die Korreſpondenz beruft ſich ferner darauf, Wagener ſtehe noch jetzt mit der Bezeichnung ſeiner früheren Stellung im Wohnungs-Anzeiger, und das müſſe doch von ihm herrühren. An und für ſich ein ſeltſames Beweismoment, aber im Wohnungs-Anzeiger ſteht auch nichts Anderes, als der Titel: „Wirkl. Geh. Ober-Reg.-R." und den Titel verliert bekanntlich ein Beamter nicht durch Entlaſſung oder Penſionirung, ſondern nur durch Kaſſation. — Es ſind Zweifel darüber entſtanden, ob nach Erlaß der Kreisordnung die Bezirksregierungen noch ferner als vorgeſetzte Provinzialbehörden der Gemeindebeamten im Sinne des Geſetzes vom 13. Februar 1854 anzuſehen und demgemäß für befugt zu erachten ſeien, bei gerichtlichen Verfolgungen jener Beamten wegen Amts- und Dienſthandlungen den Konflikt zu erheben. Der Miniſter des Innern hat hierüber ſich dahin geäußert, daß dieſe Befugniß durch die Kreisordnung weder auf die Kreisausſchüſſe noch auch auf die Verwaltungsgerichte übertragen ſei. Auch hätten die Kreisausſchüſſe dadurch, daß im Intereſſe der Dezentraliſation der Verwaltung eine größere Zahl wichtiger Funktionen der Bezirksregierungen auf ſie übertragen worden, noch nicht die Stellung von Provinzialbehörden erlangt. Auch die Verwaltungsgerichte könnten nicht als Provinzialbehörden im Sinne des Geſetzes von 1854 betrachtet werden. Es würden vielmehr wie bisher ſo auch ferner die Bezirksregierungen berufen ſein, den Koflikt zu Gunſten ländlicher Gemeindebeamten zu erheben, wobei es ihnen überlaſſen bleibe, in Gemäßheit des § 134 der Kreisordnung zuvor die gutachtliche Aeußerung der Kreisausſchüſſe einzuholen. In gleicher Weiſe werde auch in Betreff der Amtsvorſteher die Erhebung des Konflikts der Bezirksregierungen zuſtehen.

— Nach Beſchluß des Zentralausſchuſſes der Geſellſchaft für Verbreitung von Volksbildung iſt die vierte ordentliche General-Verſammlung der Geſellſchaft auf Sonnabend, den 4., Sonntag, den 5., und Montag, den 6. Juli zu Bonn als dem Vororte der Bil ungs-Vereine Rheinlands und Weſtfalens angeſetzt. Die zur Verhandlung kommenden Gegenſtände ſind bis jetzt beſtimmt wie folgt:

1. Vorlegung des Jahresberichts durch den General-Sekretär Dr. Leibing. 2. Vorlegung des Kaſſenberichts durch den Schatzmeiſter Franz Duncker. 3. Neuwahl des Zentralausſchuſſes. 4. Vorlegung eines Statutenentwurfs behufs Umleitung der Geſellſchaft in eine juriſtiſche Perſon. Berichterſtatter Oberbürgermeiſter a. D. Miquel. 5. Vortrag des Privatdozenten Dr. Julius Poſt aus Göttingen über: Einige durch die Erfahrung bewährte Mittel, Sinn und Empfänglichkeit für Fortbildung zu erwecken. 6. Ueber die Grundſätze für Anlage und Benutzung von Volksbibliotheken. Berichterſtatter: Profeſſor Dr. Jürgen Bona Meyer aus Bonn. 7. Ueber Vorträge und die Organiſation von Wandervorträgen in Bildungsvereinen. Berichterſtatter: Auguſt Heine aus Halberſtadt. 8. In wie weit dürfen edlere Vergnügungen in die Bildungsvereine aufgenommen werden? Berichterſtatter: Gruben-Direktor Knops aus Siegen.

Der Vortrag des Dr. Poſt findet bereits am Sonnabend Abends 7 Uhr im Gartenhauſe des Hotel Kley ſtatt. Das gemeinſame Feſteſſen beginnt am Sonntag Nachmittag um 5 Uhr im Hotel Blinzler zu Godesberg, wohin die Theilnehmer mit einem Sonderzug der Rheiniſchen Eiſenbahn geführt werden. Für Montag wird nach der Morgenſitzung eine Ausfahrt mit Dampfſchiff oder Eiſenbahn nach Rolandseck vorgeſchlagen mit gemeinſamem Mittageſſen daſelbſt im Garten des Herrn Groyn.

— Ueber die neueſten Verſuche, den Biſchofsſtuhl in Freiburg zu beſetzen, ſchreibt die „Augsb. Poſtztg.": „Es wurden bei der vertraulichen Anfrage in Karlsruhe, ob persona grata oder minus grata, zwölf Namen dem Miniſterium genannt, von denen ſieben als minus grata geſtrichen worden ſind, darunter die Namen von Abt Maurus Wolter von Beuron, Dekan Lender und Andere. Nur folgende fünf Namen wurden nicht beanſtandet: die Biſchöfe Haneberg und Hefele, Dieringer, Behrle, Alzog. Das Domkapitel hat nun eine Liſte mit dieſen fünf Namen dem Staatsminiſterium vorgelegt. Eine Antwort iſt noch nicht erfolgt.

Beuthen, 21. Juni. Die meiſtbelaſteten Aufrührer von Laurahütte ſtanden am 19. Juni vor dem Schwurgericht. Es handelte ſich um die Ereigniſſe am 8. und 11. April in Laurahütte Siemianowitz, welche in Folge der Sperre des Kaplans Ganczarski und der Aufhetzereien des gemeinen Volkes entſtanden waren, und die ſo traurige Folgen für die Bethörten gehabt. Die Anklage lautet auf Auflauf, Aufruhr, Landfriedensbruch und thätliche Widerſetzlichkeit gegen zuſtändige Beamte in rechtmäßiger Ausübung ihrer amtlichen Pflicht. Nach dem Schuldig der Geſchworenen wurden drei Angeklagte zu Zuchthausſtrafe (2 Jahre, reſp. 18 und 15 Monate), 5 Andere zu Gefängniß von 1 Woche bis 1 Jahr verurtheilt.

Fulda, 21. Juni. Wie der „Köln. Ztg." von hier geſchrieben wird, ging die Einladung zu der im Laufe dieſer Woche in Ausſicht genommenen Biſchofskonferenz lediglich vom dermaligen Biſthumsverweſer Hahne aus. Sind wir recht unterrichtet, ſo haben auch ſämmtliche preußiſche Biſchöfe, inkl. v. Ketteler, zugeſagt, daß ſie am 23. und 24. d. M. dahier eintreffen werden. Wegen der Verhinderung des inhaftirten kölner Erzbiſchofs wird diesmal der Fürſtbiſchof von Breslau den Vorſitz führen, für die Biſthümer Poſen und Trier werden aber die zeitweiligen Generalvikare erſcheinen. Ueber den Zweck der diesmaligen Zuſammenkunft herrſcht aber noch ein vollſtändiges Dunkel. — Der hieſige Biſthumsverweſer hat ſich am diesjährigen Bonifaziustage an den Kaiſer mit einer Immediateingabe gewendet, worin er denſelben beſchwört, die gefangenen Biſchöfe und Prieſter freizugeben.

Bremen, 22. Juni. Unſer Kronprinz begab ſich geſtern nach dem Bankett mit Begleitung in den unter dem Bankettſaal befindlichen bremer Rathhauskeller, den Ort, den die vaterländiſche Poeſie mit herrlichen Blüthen umrankt hat. Die weiten Räume des hiſtoriſchen Lokals waren vom Publikum dicht gefüllt, die gewölbten Räume wiederhallten von dem lauten Enthuſiasmus, den das Erſcheinen des Kronprinzen hervorrief. Zuerſt wurde der Roſe der Beſuch gemacht, einem Kellerraum mit ſtattlichen Fäſſern voll alten Rheinweins, dann dem Bacchus, und ſo noch mehreren hiſtoriſch merkwürdigen Lokalitäten, und immer wieder brauſte der Volksjubel neu auf und begleitete den Kronprinzen bei der Abfahrt durch die Straßen der Stadt bis zu dem Meierſchen Hauſe. Den Abend brachte der Kronprinz mit den Herren ſeiner Umgebung in der Familie des Konſuls Meier zu. Bei der heu. 11 Uhr Vormittags erfolgten Abreiſe war der König von Sachſen in Uniform anweſend, außerdem die Bürgermeiſter, das Offizier-Corps, der preußiſche Geſandte bei den Hanſeſtädten und der preußiſche General-Konſul. Ein Bouquet, das ihm von Damen überreicht worden und im Wagen zurückgeblieben war, erbat er ſich noch in ſeinem Salonwaggon. Die Anſprachen, welche der Kronprinz wie der König von Sachſen bei dem Feſteſſen auf dem Rathhauſe gehalten haben, finden den lebhafteſten Wiederhall im Publikum. Auf allen Stationen durch die Provinz Hannover hatten ſich zahlreiche Perſonen eingefunden, um den Kronprinzen zu begrüßen. Auch der geſtrige, letzte Tag der Ausſtellung war entſchieden vom Wetter begünſtigt, in Folge deſſen und bei dem billigen Preis von einer Mark als Eintrittsgeld war der Beſuch der Ausſtellung ſehr lebhaft, die Zahl betrug 33,969 Perſonen.

Straßburg. Die erſte altkatholiſche Gemeinde in Elſaß-Lothringen ſcheint ſich, wie die „M. Z." ſchreibt, in Metz bilden zu wollen. In Folge eines Vortrages, den der altkatholiſche Pfarrer von Erlangen, Haßler, jüngſt dort gehalten, hat ſich bereits ein Verein von etwa 80 Perſonen konſtituirt, deſſen Leiter die fernern Schritte thun ſollen. Es heißt, es ſei Ausſicht, die alte Templerkirche, ſowie aus der Nähe einen tüchtigen Seelſorger zu bekommen.

Wien, 21. Juni. Die „Grazer Tagespoſt" bringt folgende Senſationsnachricht: „Wie wir aus oft bewährter Quelle vernehmen, haben die Biſchöfe von Seckau und Lavant (Zwerger und Stepiſchnegg) ſich entſchloſſen, der Durchführung der konfeſſionellen Geſetze keinen Widerſtand entgegenzuſetzen und diesbezüglich ſchriftliche Erklärungen an das Präſidium der Statthalterei gelangen laſſen. Wie es ſcheint, haben ſie dabei der Stimmung im Klerus Rechnung getragen. Wenigſtens laſſen Korreſpondenzen aus dem hieſigen Lager der Ultramontanen die Annahme als berechtigt erſcheinen, daß die Biſchöfe im entgegengeſetzten Falle bald als Generale ohne Armee dageſtanden wären." Das in Kirchenſachen gut unterrichtete „Vaterland" bezweifelt dieſe Nachricht; eine ſchriftliche Erklärung ſolcher Art ſei geradezu undenbar; ſie würde eine Anfrage der Statthalterei an die Biſchöfe, ob ſie die Geſetze ausführen wollen, vorausſetzen. „Oder ſollte gar — fragt das feudal-klerikale Blatt malitiös — den beiden ſteieriſchen Kirchenfürſten von Amtswegen angedeutet worden ſein, daß die Geſetze nicht ſtreng, milde, äußerſt ſelten, faſt niemals u. ſ. w. ausgeführt würden würden? — Der Altkatholizismus iſt bei der öſterreichiſchen Regierung bekanntlich ſchlecht angeſchrieben, jetzt hat nun, wie wir der „Deutſchen Ztg." entnehmen, der oberſte Gerichtshof aus Anlaß einer Beſchwerde gegen die von zwei richterlichen Inſtanzen bereits ausgeſprochene Ungültigkeitserklärung einer altkatholiſchen Ehe die erſtrichterlichen Entſcheidungen nach ihrem vollen Inhalte beſtätigt und dadurch allen in dieſer Beziehung noch herrſchenden Zweifeln prinzipiell ein Ende gemacht. Die „D. Z." bemerkt dazu:

„So wenig man nun Urſache hat, Betreffs der erwähnten Angelegenheit unſerem bewährten Richterſtande auch nur den geringſten Vorwurf einer Animoſität gegen kirchliche Reformbeſtrebungen zu machen, ſo ſehr müſſen wir es beklagen, daß die Regierung bis auf den heutigen Tag trotz Drängens und Petitionirens noch immer keine Miene machte, die Altkatholikenfrage in Erwägung zu ziehen, ganz unbekümmert um die von Tag zu Tag ſich mehrenden Eheſchließungen, welche von altkatholiſchen Pfarrern im guten Glauben an deren Rechtsgültigkeit vollzogen wurden. Wir können unmöglich glauben, daß man an maßgebender Stelle ſelbſt noch nicht wußte, wie es denn eigentlich mit der Rechtsgültigkeit der Altkatholikenehen beſtellt ſei, und daß man daher warten zu müſſen glaubte, bis der praktiſche Juriſt darüber ſein Urtheil gefällt. War aber die Regierung davon überzeugt, daß vom Standpunkte des Geſetzes aus die Trauung vor den altkatholiſchen Pfarrern keinen Anſpruch auf Gültigkeit hat, ſo war es ihre Pflicht, entweder die Regelung der noch kurz vor Vertagung des Abgeordnetenhauſes vom Deputirten Kinkoſch aufs Neue angeregten Frage mit demſelben Eifer zu betreiben, mit welchem ſie ſich der Erhaltung der Innsbrucker Jeſuiten-Fakultät widmete, oder aber an die untergeordneten Verwaltungsſtellen wenigſtens die Weiſung ergehen zu laſſen, ſämmtliche Altkatholiken-Gemeinden darauf aufmerkſam zu machen, was es mit den von ihren Seelſorgern vollzogenen Trauungen für eine Bewandniß habe. Dadurch wäre wenigſtens den altkatholiſchen Brautpaaren ein Fingerzeig gegeben worden, daß es für ſie neben der kirchlichen Zeremonie noch eines beſonderen Vertrages bedürfe, um ihrer Verbindung jene bürgerlichen Rechtsfolgen zu ſichern, welche ihr nach dem augenblicklichen Stande der Geſetzgebung noch nicht zugeſprochen werden können."

Antwerpen, 22. Juni. Der hieſige klerikale „Précurſeur" hat aus Berlin (!) eine Korreſpondenz über die Vorſtellung der ſtigmatiſirten Louiſe Lateau am 5. d. Mts. erhalten und die „Independance" analyſirte denſelben folgendermaßen:

„Das junge Mädchen, welches tagtäglich und durch beſondere Gunſt auch Freitags das heilige Abendmahl als einzige Nahrung empfängt, hat mit ſeiner gewöhnlichen Geſchicklichkeit ſeine Exerzitien in hoher mirakuloſer und blutgefärbter Virtuoſität zur Aufführung gebracht. Das Mirakel hat ſogar außerordentliche, ganz fabelhafte Dimenſionen angenommen; denn es fiel mit der Auferſtehung des todten Biſchofs von Tournai Mſgr. Labis zuſammen, der, wie der Korreſpondent berichtet, der letzten Vorſtellung in Bois d'Haine beiwohnte. Die andern Zeugen des Schauſpiels, ſchon höchlich erſtaunt über Louiſe Lateau's wunderbare Experimente, werden nicht wenig überraſcht geweſen ſein, einen Prälaten in Fleiſch und Bein herumwandeln zu ſehen, der ſeit einem Jahre verſtorben, begraben und an deſſen Stelle Hr. Dumont für das Biſthum Tournai ernannt worden iſt. Wenn nun noch Skeptiker den übernatürlichen Charakter der Extaſen und Stigmatiſirungen Louiſe Lateau's beſtreiten wollen, ſo wäre dies ein Zweifel an den Mirakeln überhaupt. Denn nicht nur hat ſich Mſgr. Labis in Bois d'Haine ein Jahr nach ſeinem Tode gezeigt, ſondern er iſt umhergewandelt und hat geredet. Er hat die Hoſtien auf die Lippen von Louiſe Lateau gelegt und zwar angeſichts des Herrn Mermillod, welcher vor Entzücken ſeine Hände faltete. Das war doch wirklich etwas! Ein Todter ertheilt das Abendmahl. Er, Hr. Labis, hat die Ekſtaſe vorbereitet, und hat deren Anfang angekündigt, nachdem er zuvor einige Augenblicke allein mit der Louiſe zugebracht hatte. Welches Wunder, daß das Experiment geglückt iſt. Eine Ekſtaſe von einem Todten präparirt! Endlich, ſo berichtet der Korreſpondent weiter, ſagte Herr Labis: O mein Heiland, ich beuge meine Kniee vor Dir! und Louiſe Lateau ſtürzte zu ſeinen Füßen nieder. Das überſteigt jedenfalls die Auferweckung des Lazarus.

Jedenfalls iſt man mit der Behauptung im Recht, daß das 19. Jahrhundert das Jahrhundert der Induſtrie iſt. Alle Induſtrien ſind ein Fortſchritt, ſelbſt die Wunderinduſtrie. Die Auferſtehung des Mſgr. Labis wird in der klerikalen Welt gerechtes Aufſehen machen. Wer davon beunruhigt ſein wird, iſt ohne Zweifel Mſgr. Dumont, der jetzige Biſchof von Tournai. Denn wenn nun ſein Vorgänger gar ſeine Stelle zurückforderte.

Vielleicht hat er es ſchon gethan!"

Paris, 22. Juni. Aus der Erklärung, welche Lucien Brun im Namen der äußerſten Rechten in der Freitagsſitzung der konſtitutionellen Kommiſſion abgab und aus der hervorgeht, daß die Legitimiſten auf ihrer Politik vom 16. Mai beharren und keine ernſtliche Organiſation des Septenniums zugeben wollen, will man erſehen, daß die äußerſte Rechte den Befehlen des Grafen von Chambord nachkommen werde, denen zufolge ſeine Anhänger die Frage Betreffs der Wiederherſtellung der Monarchie nochmals vor die Kammer bringen, und wenn dieſelbe nicht angenommen wird, für die Auflöſung wirken, d. h. mit den Republikanern gemeinſchaftliche Sache machen ſollen, wenn dieſe mit ihrem Antrag Betreffs der Republik nicht durchdringen und dann ebenfalls Neuwahlen verlangen. Die „Union" ſpricht ſich heute in dieſem Sinne aus. Der Waffenſtillſtand iſt ihr zufolge durch das rechte Zentrum gebrochen worden, und da die Republik und das Kaiſerreich durch die Breſche einzudringen ſuchen, welche das rechte Zentrum geöffnet, ſo müſſe man die Monarchie wieder in Vorſchlag bringen. „Das rechte Zentrum", ſchließt die „Union" ihren Artikel, „ſagt, daß die Monarchie unmöglich ſei; wir antworten, daß wir uns keinem Projekt anſchließen werden, welches eine direkte oder indirekte Negation der Monarchie ſein würde. Dieſes will heißen, daß das Septennium unmöglich iſt, denn, indem das rechte Zentrum ſich von uns trennt, kann man nur die Republik gründen. Die Frage iſt offen und ohne Zweideutigkeit aufgeſtellt: Monarchie oder Republik — das ſind die beiden einzigen Löſungen, welche ſich der Verſammlung darbieten. Sagt die „Union" die Wahrheit, ſo hat der Antrag Lambert de Sainte Croix nicht allein die Geſammtlinke, die ohne die Targetiſten und Goulardiſten 320 Mitglieder zählt, ſondern auch die 50 bis 60 Erzroyaliſten, alſo die Majorität gegen ſich. Der Perier'ſche Antrag wird die Erzroyaliſten ebenfalls gegen ſich haben, und wenn Audiffret-Pasquier und ſeine Freunde ſich nicht für denſelben erklären, ſo wird auch er keine Gnade vor der Verſammlung finden. Es könnte dann geſchehen, daß ſich ungefähr 380 Stimmen, alſo die Majorität für die Auflöſung erklärten. Ueber die Wiederherſtellung der Monarchie äußert im Namen der Orleaniſten das Journal de Paris: „Ja, wir haben vom 6. Auguſt bis zum 27. Oktober 1873 die Monarchie für möglich gehalten; wir hofften, daß nach dem Beſuch des Grafen von Paris und nach den Schritten der Delegirten der conſervativen Majorität der National-Verſammlung der Graf von Chambord ſeine Zuſtimmung geben würde, ſein Programm ſo zu ändern, damit es die National-Repräſentanten und das Land annehmen könne. Ja! wir haben nach dem Schreiben des Grafen von Chambord vom 27. Oktober aufgehört, die Monarchie für möglich zu halten, weil der Graf die Modifikationen verweigert, welche von allen Freunden der Monarchie für unumgänglich nothwendig gehalten wurden, haben ſich ſeit dieſer Zeit die Anſichten des Grafen von Chambord geändert? Keineswegs! Die Union erklärt uns, daß das Programm des Grafen von Chambord genau das iſt, was es am 5. Juli 1871, 25. Juni 1872 und am 27. Oktober 1873 war. Wir ſind überzeugt, daß dieſes Programm nicht die geſtrinſte Ausſicht auf Annahme Seitens der National-Verſammlung hat. Wir können uns irren; wir machen keinen Anſpruch auf Unfehlbarkeit. Wir ſind alſo nicht dagegen, daß die Frage an die Kammer gebracht werde. Ein Antrag Betreffs der Wiederherſtellung der Monarchie iſt von dem Herzog von Larochefoucauld-Biſaccia geſtellt worden. Möge die betreffende Commiſſion ihren Bericht machen und die Verſammlung ſich über die Lage ausſprechen. Auf dieſe Weiſe wird man ſehen, woran man ſich zu halten hat."

Aus Paris vom 22. d. Mts. geht der „Nat.-Ztg." folgendes Privattelegramm zu: Die heutige Sitzung des Dreißiger-Ausſchuſſes war äußerſt ſtürmiſch. Herr v. Tarteron, welcher im Namen der Rechten die Wiederherſtellung der Monarchie beantragte, erklärte, daß die Rechte weder von Republik, noch von Septennat ſprechen hören wolle. Die Erbitterung zwiſchen der äußerſten Rechten und dem rechten Zentrum iſt ſo groß, daß ſowohl die Verwerfung der Republik, als des unperſönlichen Septennats, als der Monarchie ſo unzweifelhaft erſcheint. Die Veröffentlichung der Fuſions-Geſchichte in der „Times" hat noch Oel ins Feuer gegoſſen. — Der Herzog von Audiffret-Pasquier, der wegen der bedenklichen Wendung der Dinge ſeine Badereiſe aufgegeben, hatte heute in den Couloirs des Parlamentshauſes einen heftigen Streit mit Herrn v. Larcy. Der Herzog droht mit der Stellung der Vorfrage über den Antrag auf Herſtellung der Monarchie. — In Verſailles war wieder einmal das Gerücht von der Anweſenheit des Grafen Chambord verbreitet. — Die Heereſchau zu Longchamps am künftigen Sonntag ſoll zu Ehren des Herzogs und der Herzogin von Edinburg ſtattfinden. — Das heutige Begräbniß Janin's geſtaltete ſich zu einer großen Feierlichkeit. Unter den anweſenden radikalen Literaten wurden Victor Hugo und Laurent Pichat vielfach bemerkt. Dumas, Cuvillier-Fleury, Ratisbon vom „Journal des Débats" hielten die Leichenreden.

Lodoſa, 17. Juni. In zwei oder drei Tagen alſo ſoll es losgehen. Die Truppen von Bilbao ſind bereits hier angekommen und untergebracht: die Brigade Garces in der Geſammtſtärke von ungefähr 5000 Mann. Bereits ſeit acht Tagen langten beſtändig neue Geſchütze hier an, durch welche die früher nur vier Stücke zählenden Batterien auf ſechs Geſchütze gebracht worden ſind. Zwei ſchwere Feſtungsgeſchütze von 20 Centimeter haben vorgeſtern glücklich die hölzerne Nothbrücke paſſirt. Die Nordarmee iſt jetzt an 40,000 Mann ſtark und beſitzt 84 Kanonen verſchiedenen Kalibers, — Krupp'ſche, bronzene von 10 Centimeter und Gebirgskanonen und einige Mitrailleuſen. Die Stärke der Carliſten wird auf 34 Bataillone, zu etwa 700 Mann ein jedes, berechnet. Dieſelben haben dieſer Tage Kriegsrath gehalten. Mendiri, der General-Capitän von Navarra, war der Anſicht, daß man nicht nur Allo, ſondern auch Dicaſtillo ohne Widerſtand räumen müſſe, weil man im anderen Falle dieſe Ortſchaften der Zerſtörung Preis geben würde, ohne ſie ſchließlich halten zu können. Dorregaray dagegen, der Oberſtkommandirende, ſah mehr auf den Ehrenpunkt und drang darauf, daß keine Poſition ohne Widerſtand aufgegeben werde. Die der carliſtiſchen Sache unbedingt ergebenen Bewohner jener Ortſchaften haben ihre der Zerſtörung geweihten Wohnungen ſchon verlaſſen. (Köln. Ztg.)

Athen. [Der König und ſeine Miniſter.] Als König Georg vor einigen Wochen (Ende April) in Verlegenheit war, welchem der vier üblichen Miniſter-Präſidenten er das Ruder der Regierung anvertrauen ſollte, war Kumunduros bekanntlich ſo frei, Bedingungen zu ſtellen, unter denen er Helfer in der Noth ſein wollte. Das unterm 29. April von ihm an den König gerichtete Schreiben iſt jetzt nachträglich bekannt geworden. Er forderte darin zunächſt Befolgung einer auswärtigen Politik, die Alles vermeide, was die Freundſchaft und das Vertrauen zwiſchen Griechenland und der Türkei ſo wie den anderen Nationen des Orients erſchüttern und die pflichtgemäße Dankbarkeit gegen die drei Schutzmächte in Zweifel ſtellen könnte. Die ſeit dem Juli 1872 vom Miniſterium Deligeorgis eingeſchlagene Politik ſei eine andere und den Landesintereſſen ſchädlich geweſen. In der inneren Politik verlangte Kumunduros ſodann „ehrliche Handhabung der konſtitutionellen Geſetze", welche die häufigen Kammerauflöſungen überflüſſig machen würde, ferner eine allgemein als dringlich erkannte Aenderung des Wahlſyſtems, ſodann die Beſeitigung der Uebelſtände, welche die Zentraliſation der Verwaltung zur nothwendigen Folge habe,

und ſchließlich völlig freie Hand für die verantwortlichen Miniſter. Auf dieſe Zuſchrift lautete die Antwort des Königs Georg wie folgt: Die auswärtige Politik iſt eine Politik des Friedens oder des Krieges. Ich habe den Willen, eine Politik des Friedens zu führen. Ich kann nichts entſcheiden in Betreff von Geſetzen, über welche man die Meinung der Kammer noch nicht kennt. Alle Miniſterien, welche bis jetzt einander gefolgt ſind, haben völlig freie Hand gehabt. Dieſe Freiheit des Handelns wird in den von den beſtehenden Geſetzen gezogenen Grenzen auch künftig beſtehen unter der ausdrücklichen Bedingung, daß die öffentliche Sicherheit und Ordnung weder in Athen noch in den Provinzen geſtört werden.

Vom Provinzial-Landtage.

(m) **Poſen**, 23. Juni. In der heutigen 4. Plenarſitzung erledigte der Provinzial-Landtag 24 Vorlagen. Die weſentlichſten derſelben ſind:

1. Bewilligungen:
   a) Der Wittwe des verſtorbenen Geheimen Sanitätsraths Dr. Beſchorner eine jährliche Unterſtützung von 400 Thlr.
   b) Dem vaterländiſchen Frauen-Zweig-Verein zu Poſen eine Beihilfe von 1000 Thlr.
   c) Der Wittwe des Taubſtummen-Lehrers Toparkus eine jährliche Unterſtützung von 100 Thlr.
   d) Den katholiſchen Schweſtern der h. Eliſabeth eine jährliche Unterſtützung von 400 Thlr.
   e) Der Krankenanſtalt der Barmherzigen Schweſtern zu Poſen einen einmaligen Zuſchuß von 2000 Thlr. ſowie derſelben Anſtalt zur Kompletirung des nöthigen Inventars 3000 Thlr.
   f) Dem St. Joſeph-Hospital zu Poſen 200 Thlr. jährlich als Aushilfe zur Unterhaltung der Pfleglinge des Inſtituts reſp. zur Zahlung der Zinſen von einer Bauſchuld.
   g) Der polytechniſchen Geſellſchaft in Poſen zur Erhaltung der Gewerbevorſchule jährlich 1000 Thlr.
2. In die Annahme der Landgemeinde-Verfaſſung von den beiden Städten: Kaehme im Kreiſe Birnbaum und Kwieciſzewo im Kreiſe Mogilno iſt gewilligt.
3. Mit dem Umtauſch der Ländereien zwiſchen dem Herrn Grafen v. d. Schulenburg auf Triebuſch, Kreis Jutroſcin, und Sr. Durchlaucht dem Fürſten v. Hatzfeld auf Baersdorff, Kreis Kröben, und der daraus erfolgten Aenderung der Bezirksgrenzen zwiſchen den Provinzen Poſen und Schleſien hat ſich der Landtag einverſtanden erklärt.
4. Ein Antrag auf Uebernahme der Eiſenbahnbauten auf die Provinz wurde abgelehnt.
5. Die Erhöhung der Beſoldungen und der Miethsentſchädigungen ſowie der Remuneration der Beamten der Korrektionsanſtalt zu Koſten iſt genehmigt.
   Dieſelben ſtellen ſich auf jährlich 1754 Thlr. heraus.
6. Das Geſetz vom 12. Mai 1873 betreffend die Gewährung von Wohnungsgeldzuſchüſſen an die unmittelbaren Staatsbeamten iſt als auf die provinzialſtändiſchen Beamten der Landarmen-Direktion und des Arbeits- und Landarmenhauſes zu Koſten anwendbar erklärt worden.
   Dieſer Zuſchuß berechnet ſich auf jährlich 432 Thlr.
7. Sind die Jahres-Rechnungen über die Verwaltung des Provinzial-Landarmen-Fonds pro 1871 und 1872 dechargirt.

Lokales und Provinzielles.

Poſen, 24. Juni.

— Aus Gneſen läßt ſich die „Germania" Folgendes ſchreiben:

Wie weit die Unkenntniß mit den Verhältniſſen bei der „Inverwahrungnehmung des erzbiſchöflichen Vermögens ging, mögen Sie daraus erſehen, daß der hieſige Landrath auch die dem jedesmaligen gneſener Weihbiſchof als dotationsmäßiges Benefizium gehörige Probſtei Znin mit Beſchlag belegte und den Pächtern des Probſteilandes verbot, irgendwelche Pachtzahlungen an den Herrn Weihbiſchof zu leiſten. Jedenfalls iſt dieſe Verordnung des ſonſt loyalen Landraths nur aus Unkenntniß entſtanden, und ſteht zu erwarten, daß ſie zurückgenommen werden wird, denn die Probſtei Znin gehört mit ihren Einkünften dem jedesmaligen hieſigen Weihbiſchofe, nicht aber dem jedesmaligen Regens des praktiſchen geiſtlichen Seminars, der zufällig der jetzige Herr Weihbiſchof Dr. Cybichowski iſt; ſie iſt demnach nicht erzbiſchöfliches Gut, ſondern gehört zu dem Vermögen des Domkapitels, das ja vorläufig noch nicht auf Grund der Maigeſetze in Verwahrung genommen werden kann.

Die Ultramontanen lieben es die „Unkenntniß" ihrer Gegner zu betonen, ſie finden dieſe Unkenntniß auch bei den Katholiken, welche nicht auf ultramontaner Seite ſtehen. Vielleicht haben ſie manchmal Recht, doch wer kann es dem modernen Geſchlecht verargen, wenn es ſich bisher um die vorweltlichen oder willkürlichen Einrichtungen der Papſtkirche nicht gekümmert hat. Wir können aber den Ultramontanen verſichern, daß wir den beſten Willen haben, die päpſtlichen Inſtitutionen jetzt kennen zu lernen, und wir hoffen dabei manchen intereſſanten Fund zu machen.

— **Von kompetenter Seite** wird uns mitgetheilt, daß die der „Germania" entnommene Nachricht, die Kirche zu Dusznik ſei geſchloſſen, jeder Begründung entbehre.

Wiſſenſchaft, Kunſt und Literatur.

* **Die E. Steiger'ſche Sammlung** der periodiſchen Literatur der Vereinigten Staaten auf der Wiener Ausſtellung — dies iſt der Titel eines katalogähnlichen Werkes, das in mehr als einer Beziehung bedeutungsvoll genannt werden muß. Wenn man von Steiger's Sammlung der periodiſchen Literatur auf der Wiener Ausſtellung lieſt, ſo iſt zu erwägen: erſtens, daß ohne Herrn Steigers perſönliche Bemühungen keine Ausſtellung der amerikaniſchen Literatur in Wien zu Stande gekommen wäre, und zweitens das Rieſenhafte der Aufgabe ſelbſt, die er, der damit verknüpften Opfer an Zeit und Geld ſich wohl bewußt, ganz allein in die Hand nahm. Nach Wien geſchickt wurde eine Sammlung v. ca 6000 Probe-Exemplaren der periodiſchen Literatur unſeres Landes, in 119 uniformen Bänden, derart dem Formate von Harper's Weekly angepaßt, daß alle Blätter größeren Umfangs ſo hoch und breit wie jenes gefaltet waren. Zu bedauern war es zwar, daß dieſe aus allen Staaten der Union zuſammengeſtellte Kollektion nicht ſo vollſtändig war, als ſie hätte ſein können; aber immerhin war der Erfolg, weil von einem Einzelnen errungen, ein großartiger. Es freut uns, berichten zu können, daß Herr Steiger nicht ganz ohne Lohn für ſeine großen Bemühungen ausging: ſeiner Sammlung wurde von der wiener Jury die Verdienſt-Medaille zuerkannt.

Staats- und Volkswirthſchaft.

** **Königsberg**, 22. Juni. [Wollbericht.] Zum hieſigen Wollmarkt ſind nach und nach über ¾ des ganzen Quantums eingetroffen; die Wäſchen laſſen ſich, die meiſten Kammwollen ausgenommen, durchſchnittlich nur als mittelmäßig und weniger gut als der vorige Jahrgang bezeichnen. Die anweſenden Käufer, namentlich die voriges Jahr beſonders thätigen Rheinländer bewahrten große Zurückhaltung und ſind mehrere der Letzteren, ohne halb ſo viel als ſonſt gekauft zu haben, bereits abgereiſt, einige andere aus Berlin u. a. O. jedoch an deren Stelle getreten. — Ziemlich flott kauften nur die Kammgarnſpinner, welche ſelbſt tiefere Tuchwollen für ihre Zwecke herausſuchten und alsdann vergleichsweiſe gut bezahlten. Der bisherige Preisabſchlag gegen das Vorjahr beziffert ſich bei guter Wäſche für Kammwollen auf 3—4, für Tuch- und Stoffwollen auf 4—6, ausnahmsweiſe 7 Thlr., bei mißlungenen Wäſchen iſt, wenn ſich überhaupt ein Käufer dafür findet, der Preisabſchlag ein noch größerer. — Man bezahlte für gewöhnliche und mittlere Tuch- und Stoffwollen 60—64 Thlr., für feine Tuchwollen 65—68 Thlr., für hochfeine Tuchwollen vereinzelt bis 73—74 Thlr., für Kammwollen 62—66 Thlr., in einzelnen Fällen bis 67 Thlr., alles pr. 106 Pfd. incl. Locken, Säcke gratis. Seit Eintreffen der ungünſtigen Berliner Depeſchen iſt auch am hieſigen Markt eine verflauende Stimmung unverkennbar und ſtellen ſich Preiſe ſeitdem mindeſtens 2 Thlr. billiger.

** **Vom Prioritätenmarkte.** Die „N. Fr. Pr." ſchreibt: Trotz der anhaltenden Flüſſigkeit des Geldmarktes und des niedrigen Zinsfußes der deutſchen Plätze herrſcht auf dem öſtreichiſchen Prioritätenmarkt noch immer wenig Leben, obwol namentlich die Prioriritäten der jüngeren garantirten Eiſenbahnen zu ihrem heutigen Kurſe eine überreichliche Verzinſung abwerfen und auch die Sicherheit derſelben füglich nicht in Frage geſtellt werden kann. Die Urſache dieſer auffallenden Erſcheinung liegt zum Theil darin, daß unſere beſten Kunden, die Süddeutſchen, in der letzten Zeit viel neues Material, wie z. B. die letzte Prioritäten-Emiſſion der Staatsbahn, theilweiſe auch jene der Theißbahn aufgenommen haben, ſo daß, da der Abſatz im Inlande ſeit Ausbruch der Kriſis vollſtändig ſtockt, in den Portefeuilles der Banken noch erkleckliche Quantitäten zum Verkaufe bereit liegen, welche ein lohnendes Objekt für ähnliche Operationen bilden würden, wie ſie in den Jahren 1869 und 1870 ſeitens der ſogenannten Verklopfer Firmen, gewiß nicht zu ihrem Schaden, gemacht wurden. Uebrigens haben wir demnächſt wieder eine neue, und zwar nicht unbedeutende Emiſſion von Prioritäten zu erwarten, denn es kann bereits als ausgemacht gelten, daß die Staatsbahn das Erforderniß für den Bau der Linie Temesvar-Orſova ausſchließlich auf dem Wege der Ausgabe von Prioritäten decken und nicht, wie Manche glauben, ihr Aktien-Kapital zu dieſem Behufe vermehren wird.

** **Pommerſche Centralbahn.** Wie die „Spen. Ztg." erfährt, iſt in dem Concurſe über das Vermögen dieſer Geſellſchaft nunmehr ein neuer Termin auf den 2. September 1874, Vormittags 11 Uhr, im Stadtgerichtsgebäude zu Berlin anberaumt. Die Taxe iſt auf 2,438,700 Thlr. ausgefallen. Die Bietungskaution beträgt 50,000 Thlr. Die Kaufbedingungen, die Taxe und die näheren Ausweiſe über die Bahn-Anlage ſind in der Stadtgerichts Regiſtratur einzuſehen. Von der Feſtſetzung eines Mindergebotes iſt Abſtand genommen.

** **Süd-Norddeutſche Verbindungsbahn.** Der ſoeben erſchienene Bericht konſtatirt, daß die Betriebs-Ergebniſſe des Jahres 1873 trotz der Kriſe eine gedeihliche Entwickelung der Verkehrsverhältniſſe des Unternehmens erkennen laſſen. Die Betriebsrechnung weiſt eine Geſammteinnahme von 3 Millionen 51,832 fl. aus, der Ausgaben in der Höhe von 1 Million 882,319 fl. gegenüberſtehen, ſo daß ein Betriebs-Ueberſchuß von 1,169,513 fl. verbleibt. Hiervon ſind noch an Steuern und an Krankenpflege 66,745 fl. in Abzug zu bringen, ſo daß ein Betriebs-Nettoertrag von 1,102,767 fl. erübrigt. Der Hauptrechnungs-Abſchluß iſt folgendermaßen beſchaffen: Aktiva: Beſitzſtand 27,694,811 fl., Kaſſa- und Effektenbeſtände 563,177 fl., Materialvorräthe 802,834 fl., Debitoren 5,281,279 fl., Staats Zentral-Kaſſa 7,846,701 fl., Staats-Subvention-Zinſen-Konto 2,306 466 fl., zuſammen 44,495,270 fl. Paſſiva: Geſellſchaftskapital 32,446,317 fl., Amortiſations-Konto 885,341 fl., Zinſen und Tilgungsrückſtände 541,645 fl., Kreditoren 972,668 fl., Aerarial-Vorſchuß-Konto 7,343,430 fl., Aerarial-Vorſchuß-Zinſenkonto 2,306,466 fl., zuſammen 44,495,270 fl.

** **Thüringer Bankverein.** In Erfurt hat am 23. d. M. die in Folge des Bankerotts des Thüringer Bankvereins eingeleitete Kriminaluntersuchung gegen Blachſtein und Rothenburg ſtattgefunden. An der berliner Börſe war bekannt geworden, daß der Staatsanwalt gegen Blachſtein eine vierjährige, gegen Rothenburg eine zweijährige Freiheitsſtrafe beantragt hat; über das Reſultat der richterlichen Entſcheidung fehlte die Nachricht noch.

** **Mecklenburger Hypotheken- und Wechſelbank.** Die am 22. d. M. zu Schwerin abgehaltene Generalverſammlung lehnte nach ſehr lebhafter Debatte den auf der Tagesordnung befindlichen Antrag auf Liquidation ab. Derſelbe fand nicht die ſtatutenmäßig erforderliche Majorität, da von 560 Stimmen 216 für die Liquidation abgegeben worden ſind.

** **Wien**, 22. Juni. Die Einnahmen der Eliſabeth-Weſtbahn betrugen in der Woche vom 7. Juni bis 13. Juni 175,499 Fl., ergaben mithin gegen die entſprechende Woche des Vorjahres eine Mindereinnahme von 66,515 Fl. — Wocheneinnahme der Linie Neumarkt-Braunau-Simbach 8,389 Fl., Mindereinnahme 2358 Fl. — Wocheneinnahme der Linie Salzburg-Hallein 1894 Fl., Mindereinnahme 48 Fl. — Wocheneinnahme der Linie Wien-Kaiſerebersdorf 1139 Fl., Mindereinnahme 462 Fl.

Vermiſchtes.

* **Ein höchſt ſpaßhafter Fall** trug ſich kürzlich auf der königl. Oſtbahn zu. Die Pfeiſe der Lokomotive hatte ihren lauten Ton erſchallen laſſen und der Eiſenbahnzug hielt in der Station Lindenau, einem kleinem Orte zwiſchen Königsberg und Eydtkuhnen gelegen. Nachdem das Zeichen zum Halten des Zuges mit der Glocke gegeben, rief der Schaffner wie üblich: „Lindenau — ausſteigen!" Der iſt Eiſenbahnzug hält hier nur ein paar Minuten und auch der Verkehr hier ein ſehr geringer; auch an dieſem Tage war es der Fall. Aus einem geöffneten Wagen ſtieg ein Mann, augenſcheinlich dem Bauernſtande angehörig, heraus, ſtellte ſich auf die Mitte des Perrons, das Geſicht dem Zuge zugewandt, hin und gaffte ſtumm ſeine Umgebung an. Die feſtgeſetzte Haltezeit war verſtrichen, die Glocke läutete, und die Lokomotive gab das Zeichen zum Abfahren. Schon ſetzte ſich der Zug in Bewegung, als dieſer Mann wie wahnſinnig demſelben nachlief und mit heulender Stimme ſchrie, daß er nach Königsberg fahren wolle. Durch dieſes außergewöhnliche Geſchrei wurde der Stations-Vorſteher aufmerkſam und ließ den Zug halten. Befragt, was dem Manne zu dieſem Geſchrei Veranlaſſung gegeben, antwortete derſelbe ganz naiv, er heiße Lindenau und es wurde doch geſchrien, er ſolle ausſteigen, was er denn auch gethan. Unter allgemeinem Gelächter wurde ꝛc. Lindenau in ſein früheres Coupé gelaſſen, und der Zug rollte weiter.

* **Nach Beſchluß des Zentralausſchuſſes** der Geſellſchaft für Verbreitung von Volksbildung iſt die vierte ordentliche General-Verſammlung der Geſellſchaft auf Sonnabend den 4., Sonntag den 5. und Montag den 6. Juli zu Bonn als dem Vororte der Bildungsvereine Rheinlands und Weſtfalens angeſetzt. Die zur Verhandlung kommenden Gegenſtände ſind bis jetzt beſtimmt wie folgt: I. Vorlegung des Jahresberichtes durch den Generalſekretär Herrn Dr. Leibing. II. Vorlegung des Kaſſenberichtes durch den Schatzmeiſter Herrn Franz Duncker. III. Neuwahl des Zentralausſchuſſes. IV. Vorlegung eines Statutenentwurfs behufs Umleitung der Geſellſchaft in eine juriſtiſche Perſon. Berichterſtatter: Herr Oberbürgermeiſter a. D. Miquel. V. Vortrag des Herrn Privatdozenten Dr. Julius Poſt aus Göttingen über: Einige durch die Erfahrung bewährte Mittel, Sinn und Empfänglichkeit für Fortbildung zu erwecken. VI. Ueber die Grundſätze für Anlage und Benutzung von Volksbibliotheken. Berichterſtatter: Herr Profeſſor Dr. Jürgen Bona Meyer aus Bonn. VII. Ueber Vorträge und die Organiſation von Wandervorträgen in Bildungsvereinen. Berichterſtatter: Herr Auguſt Heine aus Halberſtadt. VIII. In wie weit dürfen edlere Vergnügungen in die Bildungsvereine aufgenommen werden? Berichterſtatter: Herr Grubendirektor Knops aus Siegen. Der Vortrag des Herrn Dr. Poſt findet bereits am Sonnabend Abends 7 Uhr im Gartenhauſe des Hotel Kley ſtatt. Das gemeinſame Feſteſſen beginnt am Sonntag Nachmittag um 5 Uhr im Hotel Blinzler zu Godesberg, wohin die Theilnehmer mit einem Sonderzug der Rheiniſchen Eiſenbahn geführt werden. Für Montag wird nach der Morgenſitzung eine Ausfahrt mit Dampfſchiff oder Eiſenbahn nach Rolandseck vorgeſchlagen mit gemeinſamem Mittageſſen daſelbſt im Garten des Herrn Groyen.

* **Ein Menſchenkäfig.** Den „Slov. Noviny" ſchreibt man aus einem Orte im bareſer Komitat, daß der dortige Stuhlrichter die zur Haft Verurtheilten in einen eigens dazu gemachten Käfig ſperren laſſe, der eben nur Raum genug für einen Menſchen hat und auf dem Boden wie an den Seiten mit ſcharfen Spitzen verſehen iſt, ſo daß das Stehen und Anlehnen gleich ſchmerzlich iſt. Männer müſſen im Hemde und Unterhoſen, Frauenzimmer im bloßen Hemde dort ihre Strafe abbüßen, und da es Keiner länger als drei Stunden in dieſem Käfige aushalten könnte, ſo hat der Stuhlrichter es ſo arrangirt, daß die Arreſtzeit, zu der irgend ein Häftling verurtheilt, in verſchiedenen Zeitperioden von je drei Stunden in dem Käfig zugebracht wird. Der erſte Arreſtant, der in den Käfig hinein mußte, war ein Ortsrichter. Der Berichterſtatter fordert die Regierung auf, ſich von der Exiſtenz dieſes Marterwerkzeuges zu überzeugen. Die Redaktion des genannten Blattes findet die Sache kaum glaublich, verſichert aber, die Mittheilung aus ſo glaubwürdiger Quelle erhalten zu haben, daß ſie es für ihre Pflicht hielt, die Sache zu veröffentlichen.

* **Locomotiv-Sport!** Ein Kröſus aus Philadelphia will eine neue Gattung Renn-Sport ins Leben rufen. Ihm genügt das Wettrennen zwiſchen Pferden nicht mehr, und ſo beabſichtigt er, in der Nähe von Philadelphia während der Weltausſtellung von 1876 eine Rennbahn mit Vermeidung jeder ſchnellen Wendung im Umfange von einer engliſchen Meile mit vierfachem Eiſenbahngeleiſe auf ſeine Koſten herzuſtellen. Der Bau der Bahn und der Zuſchauer-Räumlichkeiten würde einen Betrag von 1,200,000 Doll. beanſpruchen. Auf dieſe Rennbahn will unſer Kröſus die verſchiedenen Eiſenbahngeſellſchaften Nordamerikas einladen, mit ihren Locomotiven Wettfahrten zu veranſtalten. Einlage wäre keine zu entrichten, aber ein Reugeld von 1000 Dollars von derjenigen Geſellſchaft, die eine Locomotive angemeldet, welche beim Rennen nicht erſcheint. Die Preiſe für die Sieger würde der Unternehmer ſtellen, die Zuſchauer müßten aber Entree zahlen. Mehr als vier Lokomotiven zu gleicher Zeit könnten, da die Bahn nur vierſpurig wäre, nicht fahren. Bei dem Reiz der Neuheit und der großen Vorliebe der Amerikaner für alles Außergewöhnliche würden, wie der unternehmende Amerikaner meint, ſowohl die Auslagen für den Bau und die Erhaltung der Bahn als auch ein hübſcher Profit leicht herausgeſchlagen werden können.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Waſner in Poſen.

Angekommene Fremde vom 24. Juni.

BUCKOW's HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Marx aus Berlin, Strauß aus Leipzig, Liebes aus Frankfurt a. M., Rüdiger a. Breslau, Möller aus Hamburg, Reinek aus Saalfeld, Fraenkel aus Gleiwitz, Zehnter Coburg, Königl. Dom.-Pächter Taprenbeck und Frau aus Grabitz, die Rittergutsbeſitzer Zeyſing aus Berlin, Fräul. v. Slawska a. Komornik, Direktor Zeyſing aus Antitz, Baumeiſter Klein aus Neuſtadt a. W., Ritterſchaftsrath Baron v. Winterfeld a. Mur.-Goslin.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Speyer aus Paris, Kühne, Selkelſen, Guttmann, Roſſié und Berlin, Falkenſtein aus Strasburg, Pielſch aus Stettin, Coblenz aus Köln, Moll aus Liſſa, Cohn aus Grubnberg, Guttmann aus Breslau, Hirsdeler aus Weiſenburg, Kobliner aus Bremen, Gräbner aus Leipzig, Rittergutsbeſitzer Jacobi aus Trzionka, Partikulier Saße aus Danzig, Regierungsbeamter Mücherskosky aus Gumbinnen, Oberförſter Reichert a. Eckſtelle.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbeſitzer Reinſch aus Krzyſzkowo, Nowrocki aus Gollina, Eberhardt aus Bromberg, die Rittergutsbeſitzer Boldig aus Horka b. Görlitz, v. Budziſzewski aus Czachorowo, Kreisrichter Wendler a. Frankfurt a. O., Schäferei-Direktor Grabert aus Möglin, Brennereibeſitzer Habeck aus Grätz, Doktor Körner aus Mainz, Ingenieur Lippkow aus Berlin, Direktor Heilbron aus Magdeburg, die Kaufleute Wollmann aus Borek, Marwitz aus Bamberg, Keim und Beelig aus Altona, Roos aus Berlin, Bals aus Hannover.

STERN'S HOTEL DE l'EUROPE. Die Kaufleute Zobel aus Breslau, Schmidt a. Berlin, Kaspari a. Mecklenburg, die Rittergutsbeſ. German a. Breslau, v. Stawinski a. Polen, Graf Dąbski aus Kolaczkowo, Słomiki a. Warſchau, Golniewicz a. Krakau.

Bis 11 Uhr Vormittags eingegangene Depeſchen.

Fulda, 24. Juni. Sämmtliche preußiſche Biſchöfe ſind hier eingetroffen, auch die von Paderborn, Mainz und Freiburg. Durch Abgeſandte ſind vertreten die von Köln, Poſen und Trier. Die erſte Konferenz beginnt um 9 Uhr.

Verſailles, 23. Juni. Die Nationalverſammlung nahm in zweiter Leſung das Geſetz zum Schutz der im Hauſirhandel beſchäftigter Kinder an, genehmigte die Vorlage, welche die Regierung ermächtigt, den Orden der Ehrenlegion nach ihrem Ermeſſen den franzöſiſchen Ausſtellern in Wien ſofort zu verleihen unter zeitweiliger Beiſeiteſetzung des Geſetzes über die begrenzte Vertheilung dieſes Ordens. Man glaubt allgemein, die Nationalverſammlung werde von den gegenwärtigen konſtitutionellen Geſetzentwürfen keinen einzigen annehmen, und Mac Mahon werde dieſes Falls mit einer Botſchaft die Nationalverſammlung auffordern, ſeine Regierung gemäß dem Beſchluſſe vom 20. November 1873 zu organiſiren. Morgen findet ein Banket zur Jahresfeier des Geburtstages Hoche's ſtatt, wobei Gambetta die Feſtrede halten wird.

Santander, 23. Juni, Abends. Die Carliſten ſind durch die Regierungstruppen bei Lenda Santacolona überfallen worden und haben beträchtliche Verluſte an Mannſchaft und Kriegsmaterial erlitten.

Waſhington, 23. Juni. Der Kongreß iſt vertagt worden. Grant genehmigte die Bill über den Papiergeldumlauf.

Telegraphiſche Börſenberichte.

Breslau, 23. Juni, Nachmittags. Getreidemarkt. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Juni und pr. Auguſt-September 24½, pr. September-Oktober 22⅔. Weizen pr. Juni 90. Roggen pr. Juni 63, pr. Juli-Auguſt 59½, pr. September-Oktober 56½. Rüböl pr. Juni 20, pr. Septbr.-Oktober 20½. Zink feſt. — Wetter: Veränderlich.

Bremen, 23. Juni. Petroleum, Standard white loko 11 Mk.

Hamburg, 23. Juni, Nachmittags. (Getreidemarkt.) Weizen loko ruhig, auf Termine feſt. Roggen loko unverändert, auf Termine feſt. Weizen 216-pfd. pr. Juni 1000 Kilo netto 255 B., 254 G., pr. Juni-Juli 1000 Kilo netto 251 B., 250 G., pr. Juli-Auguſt 1000 Kilo netto 249 B., 248 G., pr. Auguſt-September 1000 Kilo netto 243 B., 242 G., pr. September-Oktober 1000 Kilo netto 238 B., 237 G. Roggen pr. Juni 1000 Kilo netto 185 B., 184 G., pr. Juni-Juli 1000 Kilo netto 181 B., 180 G., pr. Juli-Auguſt 1000 Kilo netto 178 B., 177 G., pr. Auguſt-September 1000 Kilo netto 173 B., 172 G., pr. September-Oktober 1000 Kilo netto 172 B., 171 G. Hafer feſt. Gerſte ruhig. Rüböl ruhiger, loko 61, pr. Oktober 200 Pfd. 62½. Spiritus matt, pr. Juni-Juli 51, pr. Juli-Auguſt 52, pr. Auguſt-September 54, pr. September-Oktober pr. 100 Liter 100 pCt. 55. Kaffee ſehr angenehm; Umſatz 3000 Sack. Petroleum matt, Standard white loko 11, 20 B., 11, 00 G., pr. Juni 11, 00 G., pr. Auguſt-Dezember 11, 70 G. — Wetter: Schön.

Köln, 23. Juni, Nachmittags 1 Uhr. (Getreidemarkt.) Wetter: Schön. Weizen höher, hieſiger loko 9, 20, fremder 9, 7½, pr. Juli 8, 18, pr. November 7, 21½. Roggen höher, fremder loko 6, 15 a 6, 7½, pr. Juli 5, 23½, pr. November 5, 18½. Rüböl matter, loko 11⁷⁄₁₀, pr. Oktober 11⁹⁄₂₀, pr. Mai 11¹⁷⁄₂₀. Leinöl loko 11⅞.

Die heutige Generalverſammlung des Schaaffhauſen'ſchen Bankvereins beſchloß, die Dividende pro 1873 auf 8 pCt. feſtzuſetzen.

London, 22. Juni, Nachmittags. (Getreidemarkt) Schlußbericht. Der Markt ſchloß für ſämmtliches Getreide feſt. Engliſcher Weizen ruhig, kanadiſcher 1 Sh. höher. Mehl ruhig, Hafer 1 Sh. höher als die letzten Montagspreiſe. — Wetter: Schwül.

Liverpool, 23. Juni, Nachmittags. Baumwolle (Schlußbericht): Umſatz 10,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Stetiger, Suratr matt, amerikaniſche ſchwimmende 1/16 theurer.

Middling Orleans 8 7/16, middling amerikan. 8¼, fair Dhollerah 5 13/16, middling fair Dhollerah 5⅛, good middling Dhollerah 4⅞, middling Dhollerah 4½, fair Bengal 4¾, fair Broach 5¼, New fair Domra 5⅝, good fair Domra 6, fair Madras 5¼, fair Pernam 8¼, fair Smyrna 7, fair Egyptian 8.

Upland nicht unter good ordinary Juni-Juli-Lieferung 8 5/16, desgl. nicht unter low middling Auguſt September-Lieferung 8 7/16 d.

Mancheſter, 23. Juni, Nachmittags. 12r Water Armitage 8⅞. 12r Water Taylor 10½. 20r Water Micholls 12. 30r Water Gidlow 12⅜. 30r Water Clayton 13¾. 40r Mule Mayoll 12⅝. 40r Medio Wilkinſon 14. 36r Warpcop Qualität Rowland 13¾. 40r Double Weſton 14. 60r Double Weſton 16½. Printers 16/16 34/50 8 pfd. 120. Markt ruhig, Preiſe ziemlich feſt.

Amſterdam, 23. Juni, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. (Getreide-Markt) Schlußbericht. Weizen pr. November 334. Roggen pr. Juli 212, pr. Oktober 206. — Wetter: Warm, ſchön.

Antwerpen, 23. Juni, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. (Getreidemarkt) Schlußbericht. Weizen unverändert. Roggen matt, Odeſſa 21½. Hafer feſt. Gerſte unverändert, Donau 22. Petroleum-Markt (Schlußbericht). Raffinirtes Type weiß, loko 27 bz. u. Br., pr. Juli 27 B, pr. Juli 26½ bz, 26¾ B., pr September 28⅝ bz., 29 B, pr. September-Dezember 29⅝ bz., 30 B. Weichend.

Paris, 23. Juni, Nachmittags. Produktenmarkt. Weizen ruhig, pr. Juni 38, 25, pr. Juli-Auguſt 34, 25. Mehl matt, pr. Juni 84, 50, pr. Juli-Auguſt 79, 25, pr. September-Dezember 66, 75. Rüböl feſt, pr. Juni 83, 25, pr. Juli-Auguſt 83, 25, pr September-Dezember 85, 25. Spiritus feſt, pr. Juni 63, 75. — Wetter: Prächtig.

Produkten-Börſe.

Berlin, 23. Juni. Wind: NNW. Barometer 28, 3. Thermometer früh + 13°. Witterung: Bedeckt.

Mit Roggen auf Termine iſt es heute zwar ziemlich feſt geblieben, aber das Geſchäft hatte einen ſo trägen Verlauf, daß die Preiſe zeitweiſe darunter litten. Effektive Waare, mäßig angeboten, fand ziemlich guten Abſatz. Gekündigt 6000 Ctr. Kündigungspreis 59⅝ Rt. per 1000 Kilgr. — Weizen in loko feſt, aber nur wenig umgeſetzt, hat ſich auf Termine, bei ſehr beſchränktem Geſchäft, nur eben im Werthe behauptet. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 86 Rt. per 1000 Kilgr. — Hafer loko in den beſſeren Qualitäten gut zu laſſen, blieb ſonſt vernachläſſigt. Für Termine bewilligte man eher etwas beſſere Preiſe. — Roggenmehl ſtill, aber feſt. Gekündigt 5000 Ctr. Kündigungspreis 9 Rt. per 100 Kilogr. — Rüböl fand nur ſchwache Frage, doch ſchloß der Markt mit etwas erholten Preiſen feſt. — Spiritus-Preiſe ſetzten abermals höher ein, vermochten aber die Beſſerung nicht vollſtändig zu behaupten. Vorherrſchende Stimmung feſt. Gekündigt 10,000 Liter. Kündigungspreis 24 Rt. 23 Sgr. pr. 10,000 Liter-pCt.

Weizen loko pro 1000 Kilgr. 76—92 Rt. nach Qual. gef., gelber per dieſen Monat 86 bz., Juni-Juli 84½—¼—⅜ bz., Juli-Auguſt do., Aug.-Sept. 84 bz., Sept.-Okt. 79½—¼—½ bz., Okt.-Nov. 78⅜—½ bz. — Roggen loko per 1000 Kil. 58—71½ Rt. nach Qual. gef., ruſſiſcher 57½—59¾ ab Bahn und Kahn bz., inländ. 69—71 ab Bahn bz., per dieſen Monat 59¾ bz, Juni-Juli 59—⅜ bz., Juli-Auguſt 57½—⅝ bz., Sept.-Okt. 56⅞—57¼, Okt.-Nov. 56⅜—¾ bz. — Gerſte loko per 1000 Kilgr. 53—75 Rt. nach Qual. gef. — Hafer loko per 1000 Kilgr. 57—73 Rt. nach Qual. gef., oſt- u. weſtpreuß. 59—70, pomm. u. uckermärkiſcher 69—72½ ab Bahn bz., per dieſen Monat 63½—63 bz., Juni-Juli 62½ bz., Juli-Auguſt 58¼ bz., Septbr.-Okt. 54¼—½ bz., Okt.-Nov. 53⅜—½ bz. — Erbſen per 1000 Kilgr. Kochwaare 67—70 Rt. nach Qual., Futterwaare 63—66 Rt. nach Qual. — Raps per 1000 Kilgr. —. Rübſen, Winter- —. — Leinöl loko per 100 Kilgr. ohne Faß 22½ Rt. — Rüböl per 100 Kilgr. loko ohne Faß 20¼ Rt., mit Faß —, per dieſen Monat 20⅝ bz., Juni-Juli do., Juli-Auguſt do., Sept.-Oktbr. 21⅛—1/12—⅛ bz., Okt.-Nov. 21¼—⅛ bz., Nov.-Dez. 21 11/24—13/24 bz. — Petroleum raffin. (Standard white) per 100 Kilogr. mit Faß loko 9 Rt. bz., per dieſen Monat 8 5/12 Rt., Juni-Juli do., Sept.-Okt. 8¼ bz., Okt-Nov. 8 7/12 bz. u. B., Nov.-Dez. 8¾ bz. — Spiritus per 100 Liter a 100 pCt.=10,000 pCt. loko ohne Faß 25 Rt. bz., per dieſen Monat —, loko mit Faß —, per dieſen Monat 24 Rt. 20—15 Sgr. bz., Juni-Juli do., Juli-Auguſt do., Auguſt-Sept. 24 Rt. 21—23 Sgr. bz., Sept.-Oktober 23 Rt. 8—11 Sgr. bz. — Mehl Weizenmehl Nr. 0 11¾—11 5/12, Nr. 0 u. 1 10¾—10 5/12 Rt. Roggenmehl Nr. 0 9¾—9¼ Rt., Nr. 0 u. 1 9—8¼ Rt. per 100 Kilgr. Brutto unverſt. inkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilgr. Brutto unverſt. inkl. Sack per dieſen Monat 9 Rt. — 8 Rt. 29½ Sgr. bz., Juni-Juli do., Juli-Auguſt 8 Rt. 29½—29 Sgr. bz., Auguſt-Sept. —, Sept.-Okt. 8 Rt. 26½—27 Sgr. bz, Okt.-Nov. 8 Rt. 24 Sgr. bz. (B. u. H.-Z.)

Breslau, 23. Juni.

Freiburger 99½. do. junge 93. Oberſchleſiſche 160. R.-Oder-Ufer-St.-A. 119½. do. do. Prioritäten 118½. Franzoſen 194¼. Lombarden 84⅞. Italiener —. Silberrente 67⅝. Rumänier 44⅞. Breslauer Diskontobank 80. do. Wechslerbank 70¼. Schleſ. Bankv. 106⅞. Kreditaktien 131⅞. Laurahütte 149¼. Oberſchleſ. Eiſenbahnbed. 69. Oeſterreich. Banknoten 90⅞. Ruſſ. Banknoten 93¾. Bresl. Maklerbank 80. do. Makl.-V.-Bk. 90. Prov.-Maklerb. 82. Schleſ. Vereinsbank 91. Oſtdeutſche Bank —. Bresl. Prov.-Wechslerb. 62.

Telegraphiſche Korreſpondenz für Fonds-Kurſe.

Frankfurt a. M., 23. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Schiff'ſche Bank —, Dortmunder Union —, ſüddeutſche Immobilien-Geſellſchaft 91 11/16, neue ruſſiſche Anleihe —, Ungar-Looſe —.

Spekulationswerthe der berliner Meldungen ungeachtet feſter. Bahnen behauptet, Galizier am Schluß ermattend, Banken feſt.

Nach Schluß der Börſe: Kreditaktien 230, Franzoſen 338½, Lombarden 147½.

[Schlußkurſe.] Londoner Wechſel 118⅞. Pariſer Wechſel 94½. Wiener Wechſel 105 13/16. Franzoſen 338½. Böhm. Weſtbahn 222½. Lombarden 147½. Galizier 267. Eliſabethbahn 217. Nordweſtbahn 188. Kreditaktien 230½. Ruſſ. Bodenkredit 88½. Ruſſen 1872 98⅝. Silberrente 67⅝. Papierrente 63. 1860er Looſe 103. 1864er Looſe 159¾. Amerikaner de 82 97¾. Deutſch-öſterreich. 82⅝. Berliner Bankverein 81½. Frankfurter Bankverein 81½. do. Wechslerbank 80. Nationalbank 1038. Hahn'ſche Effektenbank 115½. Kontinental 86.

Frankfurt a. M., 22. Juni, Nachmitt. [Effekten-Sozietät.] Kreditaktien 229¼. Franzoſen 338¾. Galizier 266½. Lombarden 147¼ G. Silberrente 67 11/16. Ungariſche Looſe 87½. Elbthalbahn 83. Wenig Geſchäft.

Wien, 23. Juni. Fonds und Bahnen am Schranken lebhaft gehandelt, Lokalwerthe in Folge ſchwieriger Prolongation ſchwächer.

[Schlußkurſe.] Papierrente 69, 60. Silberrente 74, 95. 1854er Looſe 99, 70. Bankaktien 993, 00. Nordbahn 2090, 00. Kreditaktien 222, 75. Franzoſen 328, 00. Galizier 258, 75. Nordweſtbahn 182, 50. do. Lit. B. 82, 50. London 112, 00. Paris 44, 35. Frankfurt 93, 90. Böhm. Weſtbahn 217, 00. Kreditlooſe 161, 00. 1860er Looſe 109, 50. Lombard. Eiſenbahn 141, 25. 1864er Looſe 131, 70. Unionbank 100, 00. Auſtro-türkiſche —, —. Napoleons 8, 95. Eliſabethbahn 209, 00. Preußiſche Banknoten 1, 65½.

London, 23. Juni, Nachmittags 4 Uhr. Aus der Bank floſſen heute 11,000 Pfd. Sterl. Sehr ruhig.

6proz. ungar. Schatzbonds 87¾.

Konſols 92 11/16. Italien. 5prozent. Rente 66 15/16. Lombarden 12⅜. 5proz. Ruſſen de 1871 100½. 5proz. Ruſſen de 1872 100½. Silber 58 11/16. Türk. Anleihe de 1865 45 5/16. 6proz. Türken de 1869 52¾. 9proz. Türken Bonds —. 6proz. Vereinigt. St. pr. 1882 103¾. Oeſterreich. Silberrente 68½. Oeſterreich. Papierrente 62½.

Wechſelnotirungen: Berlin 6, 25¾. Hamburg 3 Monat 20, 57. Frankfurt a. M. 119⅞. Wien 11, 40. Paris 25, 47. Petersburg 32⅞.

Paris, 23. Juni, Nachmittags 12 Uhr 40 Minuten. 3proz. Rente 59, 40. Anleihe de 1872 95, 27½. Italiener 67, 40. Franzoſen 730, 00. Lombarden 316, 25. Türken 45, 85.

Paris, 23. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Feſt.

[Schlußkurſe.] 3prozent. Rente 59, 50. Anleihe de 1871 —, —. Anleihe de 1872 95, 35. Ital. 5proz. Rente 67, 45. Italien. Tabaksaktien —, —. Franzoſen (geſtemp.) 728, 75. do. neue —. Oeſterr. Nordweſtbahn —, —. Lombard. Eiſenbahnaktien 315, 00. Lombard. Prioritäten 249, 50. Türken de 1865 46, 35. Türken de 1869 267, 50. Türkenlooſe 107, 00. Goldagio —.

Newyork, 22. Juni, Abends 6 Uhr. [Schlußkurſe.] Höchſte Notirungen des Goldagios 11⅜, niedrigſte 11¼. Wechſel auf London in Gold 4 D. 88 C. Goldagio 11⅜. 5/20 Bonds de 1885 118⅝. do. neue 5proz. fundirte 114¼. Bonds de 1887 121⅝. Erie-Bahn 30⅜. Central-Pacific 94½. Baumwolle in New-York 17⅝. Baumwolle in New-Orleans 17. Mehl 6 D. 35 C. Raffin. Petroleum in Newyork 12⅜. do. do. Philadelphia 12⅜. Kaffee 19½. Zucker (Fair refining Muscovade) 7⅞. Getreidefracht 10½.

Berlin, 23. Juni. Die Börſe eröffnete heute in wenig feſter Stimmung auf ſpekulativem Gebiet. Die Kursbewegung war theilweiſe in Folge von Realiſationen eine weichende und für pekulative Montanwerthe machte ſich ein beſonders ſtarkes Angebot geltend, das namentlich den Kurs der Laurahütte weſentlich herabdrückte. Im weiteren Börſenverlaufe aber trat im Anſchluß an günſtige auswärtige Notirungen eine Befeſtigung ein, die beſonders das internationale Gebiet und den Eiſenbahnmarkt in größere Regſamkeit verſetzte. Im Allgemeinen blieb das Geſchäft wie die Umſätze nur mäßigen Belang hatten.

Größere Abſchlüſſe fanden nur für die leitenden Spekulationswerthe, ferner für die erwähnte Laurahütte und Dortmunder Union ſtatt. Das Prolongationsgeſchäft hat ſich in größerer Ausdehnung noch nicht entwickelt; man zahlte heute für Kreditaktien ⅛ Thaler, für Franzoſen ⅛—½, für Lombarden ½—¼ Thaler Deport.

Der Geldſtand hat eine weſentliche Veränderung nicht erfahren; das Privatdiskonto ſtellte ſich heute auf 2⅝ pCt. für feinſte Deviſen.

Auf internationalem Gebiet wurden öſterreichiſche Kreditaktien auf etwas ermäßigtem Niveau ziemlich lebhaft gehandelt; Lombarden waren gleichfalls niedriger, aber wenig belebt.

Von den fremden Fonds, die im Allgemeinen behauptet und ruhig waren, gingen Türken und Italiener bei weichenden Kurſen etwas lebhafter um. Loos-Effekten waren, wie ſchon in den letzten Tagen, gefragt, ruſſiſche Anleihen und Amerikaner ſtill.

Deutſche u. preußiſche Staatsfonds, landſchaftliche Pfand- u. Rentenbriefe ꝛc. hatten bei recht feſter Tendenz ruhigen Verkehr. Prioritäten waren feſt und ruhig. Oeſterreichiſche und ruſſiſche mehrfach in guter Frage.

Auf dem Eiſenbahnenmarkte kam gleichfalls nur ruhiger Verkehr zur Entwickelung. Die preußiſchen ſchweren Bahnen waren zumeiſt etwas matter, aber verhältnißmäßig ziemlich lebhaft, namentlich gilt das von den Rheiniſch-Weſtfäliſchen Deviſen.

Inländiſche leichte Werthe blieben behauptet und ruhig; Bergiſch-Märkiſche waren matter aber in gutem Verkehr. Von den Stamm-Prioritäten hatten auch heute Gera-Plauen, Berliner Nordbahn, Pommerſche Zentralbahn bei ſteigenden Kurſen einige Umſätze für ſich.

Fremde Eiſenbahnwerthe blieben zumeiſt wenig verändert und ruhig; Galizier waren weichend und wenig belebt, Rumänen matter, aber ziemlich lebhaft.

Bankaktien und Induſtriepapiere hatten nur geringfügiges Geſchäft für ſich, die Kurſe blieben ziemlich behauptet.

Fonds- u. Actienbörſe.

Berlin, den 23. Juni 1874.

Deutſche Fonds.

Conſolidirte Anl.	4½	106 bz
Staats-Anleihe	4½	— —
do. do.	4	99 19/16 bz
Staatsſchuldſcheine	3½	94 bz
Präm.St.Anl 1855	3½	125½ bz
Kurh. 40 Thlr. Obl.	—	72⅝ G
Kur- u. Neum. Schld	3½	94
Oderdeichbau-Obl.	4½	100¾ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	— —
do. do.	4½	102⅝ G
do. do.	3½	89⅜ bz
Berl. Börſen-Obl.	5	— —
Berliner	4½	101⅞ B
do.	5	105⅛ bz
Kur- u. Neum.	3½	85⅞ G
do. do.	4	96½ bz B
do. neue	4½	103¾ bz
Oſtpreußiſche	3½	87¾ bz B
do. do.	4	97¾ G
do. do.	4½	102½ bz G
do. do.	5	— —
Pommerſche	3½	86½ bz
do. neue	4	96½ bz B
Poſenſche neu	4	95⅛ bz B
Schleſiſche	3½	85⅝ bz
Weſtpreußiſche	3½	85⅝
do. do.	4	97 bz G
do. Neuland.	4	96½ bz
do. do.	4½	101¾ bz
Kur- u. Neum.	4	99 B
Pommerſche	4	98¾ bz
Poſenſche	4	98⅝ bz
Preußiſche	4	98⅞ bz
Rhein-Weſtf.	4	98⅞ bz
Sächſiſche	4	98¾ bz
Schleſiſche	4	98⅛ bz
Goth. Pr.-Pfdbr I	5	06 II. 103¾ bz
Pr.Bd.Cred.-Hyp-Br. unkündb.I.u II	5	102⅝ bz G
Centr.Hyp Pr B.	5	103 bz
Rhein. Prov.-Obl.	4½	103 bz
Anhalt. Rentenbr	4	96 bz
Meininger Looſe	—	4 11/12 B
[illegible] Hyp.Pfd.Br.	4	100½ G
[illegible] Pr A v.1866	3	53½ B
Oldenburger Looſe	3	40 G
Bad. St.Anl. v.1866	4½	101½ G
Bayer. Pr.-A. v.67	4	113⅛ G
[illegible] 35fl. Looſe	—	40½ G
Sächſiſche St.-Anl.	4½	104½ G
Bair. Pr.-Anleihe	4	115½ bz
Braunſchw. Präm.-Anl. à 20 Thlr.	—	22½ bz G
[illegible] St.-Präm.-A	3½	107¾ G
[illegible] do.	3½	54½ B
[illegible]	3½	97¾ bz G II.—
Köln-MindenerPA	3½	97½ bz G

Ausländiſche Fonds.

Amer. Anl. 1881	6	104¼ G
do. do 1882 gek.	6	97½ G
do. do. 1885	6	103 bz
Newyork.Stadtanl.	7	96⅜ G
do. Goldanleih.	6	96½ bz G
Finn. 10 Thlr Looſ	—	11 1/12 G
Italieniſche Anl.	5	65½ bz
do. Tabaks-Obl.	6	97½ G
do. do. Act. 70%	6	6501 G
Oeſter. Pap.-Rente	4½	62 13/16 bz
do. Silberrente	4½	67 11/16 bz
do. 250fl Pr.Obl	4	100½ etw bz B
do. 100fl. Kred. L.	—	109⅝ bz
do. Looſe 1860	5	102½ bz
do. Pr.-Sch.1864	—	90⅞ G
do. Bodenkr.-G.	5	85⅝ bz G
Poln. Schatz-Obl.	4	85½ etw bz
do. Cert. A 300fl.	5	95 B
do. Pfdbr. III.Em.	4	81 B
do. Part. O. 500fl	4	108 bz G
do Liqu.-Pfandbr	4	68 B
Raab-Grazer Looſe	4	79⅜ bz G
Franz. Anl. 71. 72.	5	95⅝ bz B
Bukar. 20Frcs.Looſe	—	— — [bz G
Rumän. Anleihe	8	— — fl. 103⅞
Ruſſ.Bodenkr.-Pfd.	5	87½ bz
do. Nicolai-Obl.	4	84⅝ G
Ruſſ.-engl.Anl.v.62	5	101⅜ etw bz G
do. " "	3	70⅝ G
do. " " v.70	5	102 G
do. " " v.71	5	101 etw bz B
do. 5. Stiegl. Anl	5	84 bz
do. 6. " "	5	93 bz
do. Präm.-Anl. de64	5	150½ bz
do. " " 66	5	147 bz
Türk. Anleihe 1865	5	44⅛ bz G
do. do. 1869	6	52½ G
do. do. kleine	6	52⅝ G
do. Looſe (vollg.)	3	112 bz
Ungariſche Looſe	—	49¾ bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilſcheine.

Anh. Landesbank	4	— —
Bk. f. Sprit (Wrede)	5	54¾ G
Barmer Bankverein	5	80½ bz
Berg.-Märk. Bank	4	79½ bz G
Berliner Bank	4	74¾ bz G
do. Bankverein	5	84⅞ bz
do. Kaſſenverein	4	270 B
do. Handlesgeſ.	4	118 bz G
do. Wechslerbk	5	49⅜ bz
Bresl. Discontobk	4	80 G
Bankf. Sdw. Kwilecki	5	65 B
Braunſchw. Bank	4	120⅞ bz B
Bremer Bank	4	115½ G
Centralb. f. Hd. u. J.	5	73 bz G
Coburg. Kreditbank	4	75 G
Danziger Privatbk	4	121 G
Darmſtädter Kred	4	145½ bz G
do. Zettelbank	4	106⅝ bz G
Deſſauer Kreditbk.	4	107 B
Berl. Depoſitenbank	5	95 G
Deutſche Unionsb.	4	79⅜ bz G
Disc. Command.	4	163 bz G
Genf. Kredb. i. Liq.	—	5½ G
Geraer Bank	4	— —
Gewb. H. Schuſter	4	64½ bz G
GothaerPrivatbank	4	117½ bz G
Hannoverſche Bank	4	109⅝ G
Königsberger V.-B	4	80½ G
Leipziger Kreditbk.	4	151⅝ G
Luxemburger Bank	4	113¾ bz G
Magdeb. Privatbk.	4	110⅜ B
Meininger Kreditb.	4	104⅝ bz G
Moldauer Landesb.	4	52¼ G
Norddeutſche Bank	4	138 G
Niederſchl. Kaſſenv.	5	7 bz
Oſtdeutſche Bank	4	71½ G
do. Produktenb.	4	16½ G
Oeſterr. Kreditbank	5	131½ bz
Pomm. Ritterbank	4	—
Poſener Prov.-Bk.	4	110 bz G
do. Prov.-Wechs.B.	4	1½ G
Pr. Bod.-K.-A.-B.	4	93 etw bz
do. Bankantheile	4½	177¾ bz
do. Ctr.-Bd. 40%	5	122 bz
Roſtocker Bank	4	112 B
Sächſiſche Bank	4	145⅜ B
Schleſ. Bankverein	4	106 bz G
Thüringer Bank	4	101½ bz G
Weimariſche Bank	4	96½ bz
Prß.Hyp.Verſ 25%	4	122⅝ etw bz G

In- u. ausländiſche Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Maſtricht	4½	92½ G
do. II. Em.	5	98⅜ G
do. III. Em.	5	98½ G
Bergiſch-Märkiſche	4½	100¼ G
do. II.Ser. (conv.)	4½	100 G
III. Ser 3½ v.St.g	3½	85½ bz G
do. Lit. B.	3½	85½ G
do. IV. Ser.	4½	100¼ G
do. V. Ser.	4½	100¼ G
do. VI. Ser.	4½	100¼ bz
do. Düſſeld.-Elb.	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
do. (Dortm.-Soeſt)	4	91½ G
do. II. Ser.	4½	100 bz
do. (Nordbahn)	5	103 B
Berlin-Anhalt	4	— —
do. do.	4½	101⅞ bz B
do. Lit. B.	4½	101¾ bz B
Berlin-Görlitzer	5	— —
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	93¼ G
do. Lit. C.	4	93⅜ G
Berl.-Stett. II. Em.	4	94 B
do. III. Em.	4	94 B
do. IV.S. v.St.g.	4½	102⅝ bz G
do. VI. Ser. do.	4	94 B
Bresl. Schw.-Fr.	4½	100⅛ G
Köln-Krefeld	4½	— —
Köln-Mind. I. Em.	4½	101 B
do. II. Em.	5	103½ G
do. do.	4	— —
do. III. Em.	4	93 G
Köln-Mind. do.	4½	100⅞ B
do. IV. u. V. Em.	4	93⅝ bz G
Halle-Sorau-Gub.	5	97½ bz G
Märkiſch-Poſener	5	102½ B
Magdeb.-Halberſt.	4½	100½ G
do. do. 1865	4½	100¼ bz G
do. do.	5	100½ G
do. Wittenb.	3	72½ bz G
Niederſch.-Märk.	4	97½ bz G
do. II.S. a62½ thlr.	4	95 G
do. c. I. u. II. Ser.	4	97½ G
do. con. III. Ser.	4	97½ bz G
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederſchl. Zweigb.	5	80½ G
Oberſchl. Lit. A. C. D	4	93⅜ G
do. Lit. B. E.	3½	85½ bz
do. Lit. F. G. H	4½	101½ B
do. Em. v. 1869	5	103⅝ bz G
Brieg-Neiſſe	4½	— —
Koſel-Oderberg	4	— —
do. III. Em.	4½	103⅝ G
Oeſterr.-Franz.-St	3	316⅝ bz
Oeſtr. ſüdl. St.(Lb.)	3	245 bz
do. Lomb. Bons	6	100¼ G
do. do. de 1875	6	101 B
do. do. do 1876	6	101½ G
do. do. do1877/8	6	103 G
Oſtpreuß. Südbahn	5	103⅜ G
Rechte Oder-Ufer I	5	102⅞ G
Rhein. Pr.-Oblig.	4	93 G
do. v. Staate gar	3½	— —
do. III. v. 1858 u. 60	4½	100 G
do. 1862, 64, 65	4½	100½
Rhein-Nahev. St.g	4½	102⅜ bz B
do. II. Em.	4½	102½ bz B
Schleswig	4½	99¾ G
Stargard-Poſen	4	93½ B
do. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer I. Ser.	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	— —
do. IV. u. V. Ser.	4½	100⅞ G
Galiz. Carl-Ludwb.	5	97¾ B
Lemberg Czernowitz	5	71 B
do. II. Em.	5	80 bz G
do. III. Em.	5	74⅞ bz G
Rybinsk-Bologoyer	5	88⅝ bz G
Kaſchau-Oderberg	5	78¾ bz G
Mähr. Grenzbahn	5	71 B
Ungar. Oſtbahn	5	59½ bz B
do. Nordoſtbahn	5	61⅝ G
Oeſtr. Nordweſtb.	5	87½ bz
Oſtrau-Friedland	5	— —
Dux-Prag	5	45 etw bz G
Czarkow-Azow	5	99½ G
Jelez-Woron.	5	97½ G
Kozlow-Woron.	5	99⅜ G
Kursk-Charkow	5	99½ G
Kursk-Kiew	5	99¾ bz
Mosko-Rjäſan	5	101 G
Rjäſan-Kozlow	5	99⅝ G
Schuja-Iwanow	5	9½ B
Warſchau-Tereſpol	5	96¾ bz
kleine	5	98 G
Warſchau-Wiener	5	98 bz
kleine	5	98 bz

Eiſenbahn-Aktien und Stamm-Prioritäten.

Aachen-Maſtricht	4	34 bz G
Altona-Kieler	5	109⅝ bz
Amſterdam-Rotterd	4	104 bz G
Bergiſch-Märkiſche	4	85¾ bz
Berlin-Anhalt	4	144⅛ bz B
Berlin-Görlitz	4	78 bz B
do. Stammpr.	5	100 bz G
Balt. ruſſ. (gar.)	3	52½ B
Breſt-Kiew	5	37½ bz
Breslau-Warſch.	5	42 bz
Berlin-Hamburg	4	178½ bz B
Berlin-Potsd.-Mg.	4	100½ bz B
Berlin-Stettin	4	151⅛ bz
Böhm. Weſtbahn	5	95½ bz G
Breſt-Grajewo	5	31⅛
Bresl.-Schw.-Frb.	4	99⅜ bz
Köln-Minden	4	124 etw bz
do. Lit. B	5	106½ bz G
Crefeld Kr. Kempen	5	3 G
Galiz. Carl-Ludw.	5	115⅝ bz
Halle-Sorau-Gub.	4	32⅝ bz
do. Stammpr.	5	53 bz G
Hannover-Altenb.	5	32½ bz B
Löbau-Zittau	3½	— —
Lüttich-Limburg	4	18½ bz
Ludwigshafen-Bexb	4	178⅝ bz
Kronprinz-Rudolph	5	70½ bz G
Märkiſch-Poſen	4	41⅜ bz B
do. St.-Prior.	5	72⅞ bz G
Magdeburg-Halb.	4	109⅜ bz
do. Stammpr. B.	3½	77⅝ bz G
Magdeb.-Leipzig	4	256 bz
do. Litt. B.	4	94⅝ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	134 bz
Münſter-Hammer	4	99½ B
Niederſchl. Märk.	4	99¼ bz
Nordh. Erf. gar.	4	58½ bz G
do. Stammpr.	5	50½ etw bz G
Oberheſſ. v. St. gar.	3½	76⅞ bz
Oberſchl. Lit. A. u. C	3½	159⅜ bz
do. Litt. B.	3½	143 bz G
Oeſt. Franz. Staatsb.	5	194½ bz
Oeſt. Südb. (Lomb.)	5	84¾ bz
Oſtpreuß. Südbahn	4	38½ bz B
do. Stammpr.	5	75⅛ bz
Rechte Oderuferb.	5	119 bz B
do. Stammpr.	5	117⅝ bz G
Reichenberg-Pard.	4½	66 bz
Rheiniſche	4	132½ bz
Stpr. Lit. B. v. St.g.	4	93⅜ bz
Rhein-Nahebahn	4	24¾ bz B
Ruſſ. Eiſenb. v. St.g	5	101⅝ bz B
Stargard-Poſen	4½	101½ B
Rum. Eiſenbahn	5	44⅞ bz G
Schweizer Weſtb.	4	28½ bz
do. Union	4	13⅛ bz G
Thüringer	4	119 bz B
do. B. gar.	4	91⅝ bz
Tamines Landen	4	8⅞ bz B
Warſchau-Wiener	5	84¾ B

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	— —
Goldkronen	—	— —
Louisdor	—	110⅝ G
Sovereigns	—	6 23½ bz G
Napoleonsd'or	—	5 12¼ etw bz
Imp. p. Zpfd.	—	463½ bz
Dollars	—	1 11½ G
Fremde Noten	—	99⅝ G
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅝ bz
Oeſterr. Silbergulden	—	95¼ G ½ St.95½
Oeſterr. Banknoten	—	90 11/12 bz [B
Ruſſiſche do.	—	93 13/16 bz

Wechſel-Kurſe vom 23 Juni

Berl. Bankdisc.	4	
Amſtrd. 250fl. 10T.	3½	142½ B
do. do. 2 M.	3½	141½ bz
London 1 Lſtr. 8 T	2½	6. 23 15/16 bz
Paris 300 Fr. 10 T.	4	81 1/12 bz B
do. 300 Fr. 2 M.	5	— —
Belg. Bankpl. 300 Fr. 10 T.	4½	81 bz
do. 300 Fr. 2 M.	4½	80½ G
Wien 150 fl. 8 T.	5	90 9/16 bz
do. do. 2 M.	5	90 bz
Augsb. 100fl. 2 M.	5	56. 20 G
Leipzig 100 Thl. 8 T.	5½	99⅝ G
Petersb. 100R. 3W.	6	93⅜ bz
do. do. 3 M.	6	92½ bz
Warſchau 90 R. 8 T.	6	93⅝ bz

Induſtrie-Papiere.

Aachen-Münchener Feuerverſ.-Geſ.	—	2240 G
Berl. F.-Verſ.-Geſ.	—	300 G
Köln. F.-Verſ.-Geſ.	—	1850 G
Magdeb. do.		860 G
Stett. Nat. H.-V.-G	—	231 G
Berl. Lebensv.-Geſ.	—	660 B
Concordia in Cöln	—	632 G
Magd. Lebensv. Geſ.		93 G
Berl. Hagelverſ. G.	—	120 G
Magdeb. do.	—	— —
Thuringia	—	121 bz
Berl. Papierfabrik	—	40 bz
Berliner Aquarium	—	81 G
do. Zentral-Heiz	—	87 bz
do. Cichorienfab.	—	99 G
do. Braue. Tivoli	—	98½ G
Brauerei Moabit	—	69 G
Berl. Bockbrauerei	—	71 G
Brauer. Patzenhofer	—	112 G
Brauerei (Wiesner)	—	28
Maſch.-Fab. (Stücke)	—	47 G
Fabrik Schering	—	46 G
Erdmannsd. Spinn	—	58½ bz G
Egells Maſch.-Fabr.	—	32¾ bz
Elb. Eiſenb.-Bedarf	—	11⅝ G
Fonrobert, Gutta-P	—	48½ G
Freund, Maſch.-Fab	—	81½ bz G
Hannov. Maſchinenfabrik (Egeſtorff)	—	86½ bz
Kön. u. Laurahütte	—	148⅝ bz
Nordd. Papierfabrik	—	41 G
Stobwaſ. Lampenf.	—	47½ bz
Königsberg. Vulcan	—	37¾ bz
Leinenfabr. Kramſta	—	95 bz B
Redenhütte	—	34⅞ bz
Bau-Geſ. [illegible]	—	9 bz B
[illegible]	—	61 bz

Druck und Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röſtel) in Poſen.